

Ercheheral wöchentllich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 3084) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6 Tel. 22624 Antrags Rückporto belegen

Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, Zustellen 24 Din, 1/2 Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din Einzelnummer 1 bis 2 Din Manuskripte werden nicht retourniert



Mariborer Zeitung

Chautemps Ersparungsmaßnahmen

Fast fünf Milliarden sollen eingespart werden / Keine Kürzung der Beamtengehälter

Paris, 28. November.

Das neue Kabinett Chautemps tritt heute zu seiner ersten Beratung zusammen, deren Gegenstand der bereits ausgearbeitete Entwurf über das Budgetausgleichsgesetz bildet, der gleichzeitig mit der Regierungserklärung der Kammer vorgelegt wird. Der Gesetzentwurf sieht Ersparungen und sonstige Maßnahmen in der Höhe von 4800 Millionen Franken vor. Eine Milliarde soll durch eine Verwaltungsreform und Kürzung verschiedener Zuschläge für die Staatsbeamten heringebracht werden. Von einer Herabsetzung der Beamtengehälter wird Abstand genommen.

Die Kammerfraktionen warten die Regierungserklärung ab, bevor sie zur neuen Kammer Stellung nehmen. Man rechnet damit, daß die Regierung die Unterstützung aller Parteien von den Realisten bis zur unabhängigen Linken finden wird.

Die „Echo de Paris“ mitteilt, wird Herriot, der bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten ein Portefeuille abgelehnt hat, die Vertretung Frankreichs im Völkerbund und die Leitung wichtiger diplomatischer Missionen übernehmen.

Paris, 28. November.

Ministerpräsident Chautemps hat gestern abends eine längere Unterredung mit Finanzminister Bonnet und dem Budgetminister. Die Besprechungen drehten sich um die Frage der Ausbalancierung des Budgets. Die Regierung will der Kammer eine Vorlage unterbreiten, in der die Regierung als „Regierung der nationalen Rettung“ proklamiert wird. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Formel in der Kammer auf sehr geringe Sympathien stoßen werde.

Drei Möglichkeiten

Eine Rede des Vizepremiers und Konservativenführers am Schluß der Debatte über die Thronrede

London, 28. November.

Am Schluß der Debatte über die Antwort auf die Thronrede erhob sich der Vizepremier und Konservativenführer Stanley Baldwin, um zu der Frage der Abrüstung und der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung Stellung zu nehmen. Baldwin erklärte, man müsse der Wahrheit furchtlos ins Auge blicken. Es bestünden nur drei Möglichkeiten. Erstens: Abrüstung aller Staaten auf den Stand, auf dem Deutschland abgerüstet hat. Zweitens: gleichmäßige

Abschaffung aller Offensivwaffen. Drittens: eine Neuausrüstung und damit Herausforderung einer der furchtbarsten Katastrophen. Diese dritte Möglichkeit müsse um jeden Preis vereitelt werden. Es sei ständig unhaltbar, daß einem oder mehreren Staaten die Gleichberechtigung vorenthalten werde. Baldwin verwies schließlich auf die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden direkten Verhandlungen, denen in dem Streben nach einem internationalen Frieden große Bedeutung zukomme.

„Matin“ über Deutschlands Bedingungen

Paris, 28. November.

Der „Matin“ beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit den von Deutschland erhobenen Forderungen, die der römischen Regierung mitgeteilt worden seien als Bedingung für eine weitere Teilnahme Deutschlands an den Abrüstungsverhandlungen. Das Blatt betont, es hieße veraltete Ansichten vorzubringen, wenn man von einer allgemeinen Abrüstungskonvention sprechen wolle. Deutschland fordere die Erhöhung seines Friedensstandes von 100.000 auf 300.000 Mann, außerdem 300 Tanks und 400 Jagdflugzeuge mit vier großen Flugzeugabwehrabteilungen, die so positioniert würden, daß eine gegen Polen, die zweite gegen

die Tschechoslowakei und zwei im Rheinland zur Aufstellung gelangen würden, um auf diese Weise Deutschlands Sicherheit vor etwaigen Luftangriffen zu schützen.

Dafür aber sei Deutschland bereit, der Internationalisierung des gesamten zivilen Flugwesens zuzustimmen. Frankreich habe zu diesen Forderungen noch nicht Stellung genommen. Von einer Einheitsfront der Mächte gegen Deutschland sei heute keine Rede. Die Front sei schon längst zerfallen. Frankreich müsse sich jetzt entscheiden. Wenn die parlamentarische Krise noch weiter dauere, werde, dann sei für Frankreich die Position verschlechtert. Es bleibe nur mehr der Ausweg direkter Verhandlungen mit Berlin übrig. Noch größer sei die Gefahr für Frankreich, wenn diese Verhandlungen scheitern sollten. In politischen Kreisen wird die Ausführungen des „Matin“ große Bedeutung beigemessen.

die Härten der Zahlungsstermine und die übermäßige Zinsenlast mildern, nicht aber zu einem einseitigen zwangsläufigen Schuld erlaß, welcher auf Kosten der Gläubiger u. Sparer ginge, schreiten könne. Die staatlichen Maßnahmen sollen die Schuldnermoral heben und das Vertrauen in den wirtschaftlichen Beziehungen neubegründen und stärken.

Wet wurde schon dadurch erreicht, daß der unsichere Schwebeszustand, eine un-

meidliche Begleitercheinung jedes Provisoriums, nun ein Ende finden soll. Die Verordnungen, soweit sie schon erlassen sind, und soweit sie unmittelbar vor der endgültigen Fertigstellung und Publikation stehen, sollen eine definitive, unwiderrufliche Ordnung bringen. Jeder Bürger wird nun in der Lage sein, seine Interessen und Kalkulationen dem geschaffenen Zustande anzupassen. Er erhält wieder sicheren Boden unter seinen Füßen und wird nicht mehr durch

Morgen, Mittwoch, Geschäfts-sperre

Ueber Anregung der Lubljanaer Wirtschaftskreise sowie über Aufforderung der Kaufleutevereinigung in Maribor werden morgen, Mittwoch, die Geschäfte in Maribor nur in der Zeit von 10 bis 12 Uhr offen gehalten, während sie die übrige Zeit geschlossen bleiben.

Auch ein Reforbt!

Mister Steet in London, ein würdiger Gentleman, ist dieser Tage 99 Jahre alt geworden. Der lebenslustige Greis, der sich durch eine außergewöhnliche Rüstigkeit auszeichnet, hat es darauf angelegt, in seinem Vaterlande eine Berühmtheit zu werden. In der letzten Zeit wurde sein Name wiederholt im Zusammenhang mit ungewöhnlichen Ereignissen genannt. Als er 70 Jahre alt wurde, ließ er sich von seiner zweiten Frau scheiden — die erste war gestorben — um sich mit einer jüngeren, die „besser zu ihm paßte“, zu verheiraten. Seine jetzige Gattin ist erst 35 Jahre alt, während sein ältester Sohn vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Das Tagesgespräch von London bildet aber die Tatsache, daß Mister Steets jüngster Sprößling fast gleichzeitig mit dem 99. Geburtstag seines Vaters seinen — zweijährigen Geburtstag beging. Der greise Vater des Zweijährigen hat durchaus kein Verständnis dafür, weshalb diese Tatsache als so außerordentlich angesehen wird. „Denkt doch an Methusalem!“, sagte er zu seinen Gratulanten, „ich begreife wirklich nicht, warum ihr soviel Aufhebens von der Sache macht. Da bringe ich noch ganz andere Dinge fertig...!“

Vertretung
Mariborer Zeitung
P T U J 14573

Gjuro Fichler, Panonska cesta 2

Inseratenaufträge jeder Art werden prompt erledigt.

Börsenberichte

Paris, 28. November. Devisen: Paris 20.2075, London 17.07, Newyork 333, Mailand 27.16, Prag 15.325, Wien 57.75, Berlin 123.20.

Ljubljana, 28. November. Devisen: Berlin 1363.47—1374.27, Zürich 1108.35—1113.85, London 188.86—1890.46, Newyork Schied 3663.83—3692.00, Paris 223.06—225.08, Prag 169.84—170.70, Triest 300.57—302.97, österr. Schilling (Privateclearing) 9.15.

Zweifel und Bedenken an seiner Aufbauarbeit gehemmt sein.

Es konnte bei der heute noch in der ganzen Welt herrschenden Krisenlage die Neuordnung gewiß nicht in allem und jedem durchgeführt werden, wie es jeder einzelne für erwünscht hielt. Es mußten Opfer gebracht und Kompromisse gesucht werden. Man darf aber nicht außeracht lassen, daß der Staat als Gesamtheit die größten Opfer auf sich nahm und bemüht war, dem ein-

neuen Bürger möglichst weit entgegenzukommen und ihm die Ueberleitung in normalisierte Verhältnisse zu erleichtern.

Es ist hier nicht der Raum, auf Einzelheiten der getroffenen Bestimmungen einzugehen. Wir werden in der Folge nicht verfehlen, unseren Lesern durch sachgemäße Darstellung die notwendigste Aufklärung zu vermitteln. Wir heben an dieser Stelle nur hervor, daß die stufenweise, auf einen Zeitraum von zwölf Jahren berechnete Schuldenrückzahlung dem reellen und gutwilligen Schuldner die Möglichkeit einer Sanierung bietet, und daß andererseits den Gläubigern durch die vorgezeichnete Lombardierungsmöglichkeit ein Mittel an die Hand gegeben wurde, wenigstens für den dringenden Bedarf über ihre Guthaben zu verfügen.

Von größter Bedeutung wird die Flottmachung der Geld- und Kreditanstalten sein. Man darf sagen, daß gerade die Sperrung der Einlagen sowie die Unterbindung aller Kreditmöglichkeiten in der Wirtschaft am drückendsten empfunden wurde. Die ganze Tragweite der angekündigten Maßnahmen wird erst die Praxis voll zum Ausdruck bringen. Es läßt sich aber schon jetzt voraussagen, daß tiefgehende Änderungen des herrschenden Zustandes unausweichlich sein werden. In den ersten Nachkriegsjahren, in der Ära der scheinbaren Hochkonjunktur, als neue Geldanstalten wie die Pilsa aus der Erde schossen, ist vieles entstanden, dem ein dauernder Bestand nicht beizubringen konnte. Viele Gründungen haben sich als ungeeignet erwiesen und viel zu späteren Zeiten der allgemeinen Wirtschaftskrise beigetragen. Ein Aufrechterhalten des unhaltbaren Zustandes könnte für den eingeleiteten wirtschaftlichen Aufbau verhängnisvoll werden, weshalb die in Aussicht genommene Operation nicht nur zu verstehen, sondern auch zu begrüßen ist. Alle Institutionen und Organisationen, welche sich nicht als lebensfähig oder der Allgemeinheit dienlich erwiesen haben, sollen der Liquidation zugeführt werden. Dagegen soll den übrigen Anstalten und Einrichtungen, welche nur durch die Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens in ein zeitweiliges Stocken gerieten, die Möglichkeit einer Sanierung geboten werden, zu welcher der Staat mit der vorläufig auf eine Milliarde vorgezeichneten Hilfe beitragen will. Eine Verschärfung der Bestimmungen über die Haftpflicht der leitenden Organe, zweckmäßige Organisationsnormen, welche namentlich ein übermäßiges Anwachsen von Reizeinlagen, von Entlohnungen und ähnlichen Belastungen des organisierten Volkswesens hintanhaltend sein, werden die Sicherheit der Zinsen und damit auch das Vertrauen in die Geldanstalten erhöhen. Wenn es auch Zeit brauchen wird, bis sich die Wirkung der Neuordnung allgemein geltend machen wird, so ist doch die zuverlässige Hoffnung begründet, daß der wirtschaftliche Kreislauf in absehbarer Zeit in Fluß kommen, daß sich der Einlagenstand erneuern und heben, daß sich wieder die Möglichkeit befruchtender Kredite eröffnen werde.

Eine Belebung des Wirtschaftslebens erfordert auch die Verordnung über die öffentlichen Arbeiten. Es soll nicht nur die Arbeitslosigkeit eingedämmt und neue Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden. Es soll durch zweckmäßige Investitionen produktive Arbeit geleistet und dadurch das Volkvermögen gefördert werden. Die Leistung der Bevölkerung aufzubringenden Mittel, welche der Arbeitsplan erfordert, werden der Allgemeinheit durch Schaffung neuer Werte und durch Belebung des wirtschaftlichen Kreislaufes zugute kommen.

Wir stehen an der Schwelle einer neuen Lebensperiode. Die Grundlagen für einen neuen Aufbau unserer Wirtschaft sind geschaffen, an der werttätigen Bevölkerung wird es nun liegen, in unerbittlicher Zusammenarbeit alle Kräfte anzuspannen, damit uns allen eine bessere Zukunft erblicke.

Dr. Ivan Berne

Genf, 27. November.

Der jugoslawische Völkerbunddelegierte, Mitglied der jugoslawischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz und Sektionschef im Außenministerium, Dr. Ivan Berne, ist hier im Alter von 44 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Jugoslawisch-türkischer Freundschaftspakt unterzeichnet

Der türkische Außenminister Gazi S. M. des Königs / Erklärungen der beiden Außenminister

Belgrad, 27. November.

Der türkische Außenminister Tawfik A. Bey hatte heute frühmorgens seine erste Unterredung mit dem jugoslawischen Minister des Auswärtigen, worauf er von S. M. dem König in Audienz empfangen wurde. Nach erfolgter Audienz empfing den türkischen Außenminister Ministerpräsident Dr. Stokić in seinem Arbeitskabinett. Um 13.30 gab Außenminister Dr. Stokić zu Ehren des hohen Gastes und seiner Tochter ein intimes Bankett.

Abends war der türkische Außenminister Gazi S. M. des Königs auf Schloß Debinje. An dem Abendessen nahmen u. a. teil: Ministerpräsident Dr. Stokić, Außenminister Dr. Jevtić und Gemahlin, der türkische Gesandte Haidar Bey und Gemahlin, die Tochter Mlle. Emina des türkischen Außenministers und andere Persönlichkeiten.

Belgrad, 27. November.

Die Unterzeichnung des jugoslawisch-türkischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages erfolgte um 17 Uhr im Kabinett des Außenministers. Im Namen des Königsreichs Jugoslawien setzte seine Unterschrift unter den Vertragstext Außenminister Dr. Jevtić, für die türkische Republik unterschrieb deren Außenminister Tawfik A. Bey.

Nach der Unterzeichnung erklärte Außenminister Dr. Jevtić den versammelten Vertretern der in- und der ausländischen Presse: „Ich freue mich ungemein, in der Lage gewesen zu sein, mit meinem Freund Tawfik A. Bey einige Stunden in freundschaftlicher und herzlicher Weise zusammenzuarbeiten zu haben. Wie sie wissen, unterzeichneten wir den Vertrag, dessen Bedeutung im amtlichen Kommuniqué hervorgehoben ist.“

Wir haben unsere Besprechungen, die sich

auf die Organisation des Friedens auf dem Balkan bezogen, in nützlicher Weise fortgesetzt. Dies liegt im Lebensinteresse beider Staaten. Das war das Wesentliche und der Kern unserer Verhandlungen.“

Der türkische Außenminister wandte sich mit den nachstehenden Worten an die Vertreter der Presse: „Ich bin dankbar dafür, daß es mir möglich war, meinen vortrefflichen Freund Dr. Jevtić in seinem Arbeitskabinett begrüßen zu können. Ich mußte schon im vorhinein, daß die Zusammenarbeit mit Dr. Jevtić nicht nur nützlich, sondern auch ganz besonders angenehm ist. Ich bin überzeugt, daß alle Freunde des Friedens mit unserer Arbeit zufrieden sein müssen. Wir haben parallel mit allen Freunden gearbeitet, die sich durch ihre Arbeit bemühen, den Interessen des Friedens zu dienen. So haben auch wir beide mit unseren beschriebenen Mitteln dem Frieden, diesem höchsten Ziele, einen Dienst erwiesen.“

Beginn direkter Verhandlungen zwischen Paris und Berlin

Einleitung des Gedankenaustausches zwecks Schaffung einer Basis für die Fortsetzung der Abrüstungsverhandlungen

London, 27. November.

(Alcala) Der Empfang des französischen Botschafters Francois Poncelet bei Reichskanzler Hitler und das Erscheinen des deutschen Botschafters Roland von Weizsäcker am Quai d'Orsay wird in hiesigen politischen Kreisen als Auftakt zu einem Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Regierungen betrachtet. Diese Verhandlungen hätten nach Ansicht hiesiger Kreise den Zweck, die Grundlage vorzubereiten, auf der die Abrüstungsverhandlungen fortgesetzt werden sollen. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat kürzlich die Einberufung des Hauptausschusses der Genfer Konferenz verfügt, und zwar über vorhergehenden Wunsch der interessierten Delegationen. Der britische Außenminister hat in seiner am Freitag im Unterhaus gehaltenen Rede erklärt, daß diese Verhandlungen auf diplomatischem Wege im bilateralen Verfahren durchgeführt werden.

In politischen Kreisen wird zugegeben, daß noch immer große Schwierigkeiten bestehen. Es werde eine schwierige Sache sein, die Sicherheitsfrage und die Frage der allgemeinen Abrüstung so zu regeln, daß die Lösung von allen betroffenen Staaten angenommen werden kann. Für die jetzt im Fluß befindlichen Verhandlungen herrscht in

englischen politischen Kreisen das größte Interesse.

Rom, 27. November.

Den deutsch-französischen direkten Verhandlungen stehen keine grundsätzlichen Hindernisse im Wege. Die faschistische Presse erklärt in diesem Zusammenhang, die praktische Organisation dieser Verhandlungen sei kaum mehr als eine Frage von einigen Tagen. Damit sei ein großer Schritt in der Richtung zur Einigung getan, denn es genügt, wenn sich Frankreich und Deutschland hinsichtlich der Prozedur und der Abrüstungsfrage in einigen Punkten einigen. Abrüstung und Sicherheit, zwei ausgesprochen politische Fragen, müssen im Rahmen einer Prozedur gelöst werden, die besser sei als die heutige. Den Nutzen davon habe die Abrüstungskonferenz, ihr Erfolg sei abhängig gemacht von dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen. Das Prestige der Genfer Konferenz sei nicht in Mitleidenhaft gezogen, wenn der Versuch gemacht werde, die Schlussaktion außerhalb ihres Rahmens zu unternehmen, noch weniger aber in dem Falle, wenn versucht werde, die Schwierigkeiten politischer Natur, die die Arbeit in Genf erschwert hätten, außerhalb des Genfer Rahmens zu beseitigen.

Altes Spiel in neuer Fassung

Was Lebrun nach dem Sturz Chautemps zu tun gedenkt.

Paris, 27. November.

Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts hat in der französischen öffentlichen Meinung nicht überrascht. Schon auf Grund der ersten Besprechungen war es vollständig klar, daß Chautemps die Erweiterung seiner Regierungsbasis weder nach links noch nach rechts gelingen werde. Das Resultat war, daß 15 Minister des Kabinetts Sarraut wieder ihre Funktionen im neuen Kabinett gefunden haben und daß sie wahrscheinlich schon in Kürze das gleiche Schicksal erleben werden. Man erwartet jetzt mit der Finanzsanierungsvorlage das alte Kammerspiel in neuer Fassung. Die Regierung dürfte in wenigen wichtigen Fragen die Mehrheit haben, doch wird ihr in Hauptfragen das Vertrauen entzogen werden. Man hofft nur noch, daß die Aktion der Reorganisation von Erfolg begleitet sein

werde in dem Sinne, daß die ganze Linke der Regierung in entscheidenden Momenten hilft. Für die Linke ergibt sich hieraus die letzte Möglichkeit, ein links gerichtetes Kabinett vor dem Sturz zu bewahren, da Lebrun für den Fall, daß Chautemps stolpern sollte, das Mandat nicht mehr nach links hin vergeben würde.

Es ist dies jenes Moment, welches von Tardieu umrissen wurde, als er erklärte, er werde in drei Monaten die Macht in seinen Händen haben. In Frankreich kommt man immer mehr zur Ueberzeugung, daß der fortwährende Regierungswechsel bei weiterem Verfall der Staatsfinanzen beendet werden müsse.

Gömbös in Wien

Budapest, 27. November.

Ministerpräsident Gömbös und Außenminister Agárdi sind heute nach Österreich abgereist, wo sie als Jagdgäste des österreichischen Bundeskanzlers einige Tage in Neuberg in Steiermark verbleiben werden. Die beiden Staatsmänner sind heute

in Wien eingetroffen und wurden am Bahnhof von Bundeskanzler Dr. Dollfuß begrüßt, worauf die Jagdgesellschaft die Fahrt nach Steiermark fortsetzte.

Regierungsrufe in Japan?

Unstimmigkeiten in der Regierung. — Der Ruf nach einem Kabinett der starken Hand.

Tokio, 27. November.

Nicht weniger als 72 vaterländische Verbände haben gestern eine Versammlung einberufen, in der in stürmischer Weise der Rücktritt des Kabinetts Satō gefordert wurde. Die Redner forderten eine Regierung der starken Hand, die befähigt sein werde, die inner- und die außenpolitische Situation ganz zu beherrschen.

Im Kabinett kam es zwischen dem Marineminister, dem Ackerbauminister und dem Kriegsminister Araki auf der einen und dem Finanzminister auf der anderen Seite zu einem Konflikt, da der letztere die von seinen Kollegen geforderten Kredite ablehnte. Die ersten genannten Minister haben bereits mit ihrer Demission angedroht. Der Ministerrat ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten, in der diese Spannungen zur Austragung gelangen sollen.

Ein neuer Plan Mussolinis

Die Organisation eines Seidenmächtevertrages.

London, 27. November.

Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, beabsichtigt Mussolini zwecks Regelung der Abrüstungsfrage eine Konferenz der sieben Mächte einzuberufen, an der sich England, USA, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und die Sowjetunion beteiligen würden. Eine Sonderaufgabe dieser Konferenz wäre die Erweiterung des Viermächtevertrages auf Rußland, Japan und die USA auf Grund des Kellogg-Paktes.

Krieg im Aether

London, 27. November. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein ernstster Krieg im Aether droht. In zwei Monaten soll das Luzerner Abkommen über die Neueinteilung der Wellenbereiche bei den europäischen Sendern in Kraft treten. Der Zweck des Abkommens ist, dem Chaos im Aether entgegenzuwirken. Es ist aber schon heute sicher, daß dieses Abkommen nicht von allen Staaten eingehalten wird, denn bereits acht Staaten haben mitgeteilt, daß sie das Abkommen nicht unterzeichnen können.

„Daily Express“ beabsichtigt sich in einem langen Artikel mit der zunehmenden Sendestärke der europäischen Hörfender und kritisiert in diesem Zusammenhang Ungarn, das einen besonders starken Sender mit einem über 1000 Fuß hohen Sendemast baute. Die italienischen Hörfender veranstalten sehr erhebliche Propagandaverträge in fremden Sprachen und auch Sowjetrußland.

dem eine Sendestation von 500 KW bewilligt wurde, benützt den Rundfunk im verstärktem Maße für Auslandspropaganda.

Das Blatt stellt zum Schluß fest, daß alle Sendestationen der Welt ihre Sendeleistung verstärken, da sie befürchten, daß sie unter den starken Sendern in den Nachbarländern zu leiben haben werden. Im kommenden Jahre wird also, wenn nicht rechtzeitig Abhilfe geschaffen wird, ein Krieg im Äther losbrechen, der sich für die Rundfunksendungen sehr nachteilig auswirken dürfte.

Revisionistische Demonstrationen in Bulgarien.

S o f i a, 27. November.

(Avala). Am Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrages von Neuilly fanden in ganz Bulgarien Protestkundgebungen statt. In Sofia fand eine große Kundgebung im Saale des Royal-Theaters statt. Gegen die Bedingungen des Neuilly-Vertrages sprach als erster der Sofioter Hochschulpfarrer G e n o v, worauf mehrere Redner aus den Reihen der in Bulgarien tätigen Emigrantenorganisationen sprachen. Die Teilnehmer der Versammlung versuchten über den Boulevard Car Svoboditel zum Außenministerium u. zum Sobranje-Palast vorzudringen, doch wurden sie beim Königsplatz von der Polizei und von Kavallerie zerstreut.

Vor dem Zusammentritt des Reichstages.

B e r l i n, 27. November.

Der am 12. November neu gewählte Reichstag tritt wahrscheinlich am 11. Dezember zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der neue Reichstag wird in der Kroll-Oper tagen wo die Adaptierungsarbeiten bereits begonnen haben. Da das vom früheren Reichstag der Regierung bewilligte Ermächtigungsgesetz auf die Dauer von vier Jahren erstreckt wurde, wird der neue Reichstag die Aufgabe haben, diese Ermächtigung zu erweitern.

Strenge Strafen für Tierquälerei.

B e r l i n, 27. November. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute das neue Tierquälerei- oder grausame Mißhandlung eines Tieres wird künftig bis zu 2 Jahren Gefängnis und hohen Geldstrafen geahndet. Versuche mit lebenden Tieren sind grundsätzlich verboten. Ausnahmen werden nur unter besonderen Bedingungen für wissenschaftlich geleitete Institute und Laboratorien gestattet. Zuwiderhandeln wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Amerika baut neue Schnelldampfer.

N e w y o r k, 27. November. Die United States Lines beabsichtigen einen neuen Luxusdampfer vom Typ der „Manhattan“ und „Washington“ zu bauen, da die Gesellschaft mit einer starken Zunahme des Passagierverkehrs zwischen Europa und Amerika im Laufe der nächsten Jahre rechnet. Die Bauaufträge werden bereits in der nächsten Zeit vergeben.

Weltmeisterschaft im Ping-Pong.

P a r i s, 27. November. Am 2. Dezember beginnen in Mardeu die Weltmeisterschaften im Ping-Pong. Bekanntlich hält gegenwärtig Ungarn den Weltmeistertitel. An dem Kampf um die Weltmeisterschaft beteiligten sich die Vertreter von 15 Staaten.

Lynchjustiz.

S a n J o s e, 27. November. Eine Menschenmenge bemächtigte sich zweier Gefangener, die angeblich den Sohn des reichen Kaufmannes Hart entführt hatten. Der Leichnam des jungen Hart wurde kürzlich entdeckt und wies zahlreiche Hautabschürfungen auf. Die Polizei war gegenüber der wütenden Menge, die die Gefangenen unter dem Beifall tausender Zuschauer auf einen Baum in der Nähe des Gefängnisses aufhängte, machtlos. Der Scheriff, der im Laufe des Tumultes durch mehrere Schüsse verwundet wurde, mußte ins Spital gebracht werden.

Der letzte Mohikaner gestorben.

N e w y o r k, 27. November. Der durch die berühmten Romane James Fenimore Cooper in der ganzen Welt bekannt gewordene Indianerstamm der Mohikaner ist nunmehr ausgestorben. Der letzte Mohikaner ist dieser Tage im Armen-Hospit-

tal von Milwaukee in die „ewigen Jagdgründe“ heimgegangen. Bis auf die braune Haut erinnerte nichts mehr an ihm an die ewig kriegerischen Herren der amerikanischen Prärie. Sein Name war durchaus unromantisch. Er lautete William Dick. Mit dem letzten der Mohikaner ist auch die Sprache dieses Stammes ausgestorben, die bisher noch nicht aufgezeichnet wurde.

Banditenüberfall auf den transsibirischen Expresszug.

C h a r b i n, 27. November. Räuber brachten den transsibirischen Expresszug 40 Meilen östlich von Tifliss zur Entgleisung. Der Zug, in dem sich 600 Reisende befanden, fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Meilen, als er entgleiste. Der Zug stürzte über die Böschung. Die Banditen eröffneten auf die Reisenden, die sich bemühten, aus den umgestürzten Wagen herauszukommen, das Feuer. Man fürchtet, daß zahlreiche Personen getötet worden sind. Andere Reisende sollen als Geiseln entführt worden sein.

Ein menschlicher — Fliegenfänger.

H o l l i w o o d, 27. November. Wohl einer der merkwürdigsten Berufe der überhaupt existiert wird in Hollywood von einem Mann namens Mike Follen ausgeübt, dessen Aufgabe einzig darin besteht, bei schwierigen Filmaufnahmen die lästigen Fliegen an sich zu locken. Die Fliegenplage war früher für die Filmoperatoren und Darsteller geradezu unerträglich, da sich die Plagegeister mit Vorliebe auf die geschminkten Gesichter niederließen. Mike Follen fand in der Weise einen Ausweg, daß er sich eine Gesichtsmaske anfertigte, diese mit Melasse und flüchtigen Rucher beschmiert und bei den Aufnahmen in der Nähe der Darsteller hielt, deren Spiel jetzt nicht mehr durch lästige Fliegen gestört

Ausschiffung der Heimwehr

Der Landbund als Wegbereiter für eine Verständigung zwischen Wien und Berlin / Erregung im Lager der legitimistischen Heimwehren

W i e n, 27. November.

In politischen Kreisen werden die Villacher Erklärungen des Landbundesführers Ing. W i n t l e r auf das lebhafteste kommentiert. Ing. Winkler war bekanntlich bis zur letzten Umbildung des Kabinetts Dollfuß Vizelkanzler. Er zog sich jedoch im September aus der Regierung zurück, weil der Landbund den verschärften Kurs gegen Berlin nicht mitmachen wollte. Entscheidend für die neueste Wendung war, wie bereits berichtet, der Wiener Aufenthalt des römischen Gesandten Dr. R i n t e l e n, welcher über Auftrag Mussolinis dem österreichischen Bundeskanzler zum persönlichen Einlenken in dem Sinne geraten hat, daß der Landbund zum Wiedereintritt in die Regierung eingeladen werde. Diese Einladung ist an den Landbund in der Tat ergangen. Dollfuß möchte jetzt den Konflikt mit Berlin liquidieren, deshalb müssen S t a r h e m b e r g und F e y, die ihre habsburgisch-legitimistische Gesinnung und den Haß gegen Berlin in vielen Reden zum Ausdruck brachten, aus der Regierung verschwinden. Gelingt es, die Heimwehrführer aus der Regierung auszuscheiden und den Deutschland freundlich gesinnten Landbund in die Regierung einzubauen, dann — so glaubt man hier informiert zu sein — dürfte eines der Haupthindernisse für eine Aussöhnung zwischen Wien und Berlin beseitigt sein. Berlin hat sich hiezu noch nicht geäußert. Die Abländigungen Winklers sind auch von Dollfuß bestätigt worden, der in Amstetten erklärt hatte, sein Regime sei nicht gegen Deutschland eingestellt, eine Einigung sei jeden Augenblick möglich.

Mord in der Kartoffel

Frauenmord von unerhörter Bestialität

C h i c a g o, 27. November. Ein Frauenmord von unerhörter Bestialität, der seit 2 Tagen die Chicagoer Kriminalbehörden und ganz Amerika in Atem und Spannung hält, fand eine furchtbare Aufklärung. Die bekannte und allseits geachtete Chicagoer Frauenärztin, Dr. Alice W y n e l o f, gestand nach zweitägigem Verhör und anfänglichem hartnäckigem Leugnen, ihre Schwiegertochter, die 23jährige Frau Theta Wynneko, ermordet zu haben. Die entleibte Leiche der jungen Frau wurde vor zwei Tagen in einem Kellergeräusch der Wynneko'schen Villa auf einem Operationstisch liegend mit einem tödlichen Schuß im Rücken aufgefunden. Die Mordwaffe, ein Revolver, lag neben der Leiche in einem Handtuch eingeschlagen, offenbar um Fingerabdrücke zu verwischen.

Wieder schuf Elida, was der Zeit entspricht...

Qualität wird wieder verlangt. Aber zeitentsprechend billig. Die neue Elida 7 Blumen Seife befriedigt höchste Ansprüche: Üppiger, weicher Schaum — erstaunlich kosmetische Wirkung. Ihr Duft aus 7 edlen Blüten schmeichelt jeder Frau....



ELIDA

7 BLUMEN SEIFE

wird, da sich diese auf der mit Süßigkeiten beschmierten Gesichtsmaske Follers niederlassen.

auf die Nachricht von der Ermordung seiner Frau nach Chicago zurück. Ob auch er irgend wie mit der Tat zu tun hat, bedarf erst der Aufklärung. Es ist aber durchaus möglich, daß der Mord in der Villa Wynneko noch zur Aufdeckung weiterer geheimnisvoller Todesfälle führen wird, die sich im Laufe der letzten Jahre im Hause der Ärztin ereigneten. Es handelt sich dabei um den Mann der Mörderin, um eine Adoptivtochter und um eine Freundin der Ärztin, die bei ihr wohnte und mit ihr ein gemeinsames Bankkonto besaß.

Gegen Parteilichkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Nerven- und Kreislaufstörungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Herzliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde abführend wirkt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Neuer Tanz an der Riviera.

P a r i s, 27. November. An der Riviera wurde dieser Tage ein neuer Tanz, der aus England stammt, vorgeführt. Der neue Tanz nennt sich „Croon“, d. h. „Wehklagen“. Der Vorzug des Tanzes besteht darin, daß man ihn auf sehr engbegrenzten Flächen tanzen kann und daß er nicht ermüdet. Der Tanz hat sechs Figuren und wurde in London sehr schnell heimisch.

Lebende Fackel.

B u f a r e s t, 27. November. Einen furchtbaren Selbstmord verübte gestern eine Frau namens Selma Carter. Sie hat ihre Kleider mit Petroleum übergossen und sich dann angezündet. In furchtbaren Schmerzen lief sie dann in Flammen gehüllt auf die Straße. Vergebens bemühten sich die Passanten den Brand zu löschen. Nach einigen Stunden starb die Frau im Krankenhaus unter furchtbaren Qualen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Eine Frau wandert zu Fuß um die Welt.

M o n t r e a l, 27. November. Dieser Tage traf in Montreal die Witwe eines englischen Schiffskapitäns, Mistris Chaworth-Musters, ein, die infolge einer Wette von 2500 Dollar sich verpflichtet hat, ohne Geld zu Fuß um die Welt zu wandern. Die Frau, die England bereits durchwandert und sich hierauf per Schiff nach Kanada begeben hat, befindet sich bereits auf dem Wege nach New-York, um von dort aus über Chicago die amerikanische Westküste zu erreichen. Die Weltreise der Witwe wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Von den Vereinigten Staaten begibt sich die kühne Weltreisende durch Mexiko nach Südamerika, von hier nach Honolulu, wo sie

sch nach Australien einschiffen wird. Von Australien geht die Reise nach den Ländern des Fernen Ostens, Indien, Afrika und von hier wieder nach Europa. Die Bestreßende darf sich, den Bestimmungen der Wette folgend, höchstens 12 Tage in einem und demselben Ort aufhalten. Ihren Lebensunterhalt bestreitet sie durch den Verkauf von Postkarten.

Der norwegische König gewinnt — 3 kg Rufe.

Oslo, 27. November. Eine entzückende Episode ereignete sich, wie die Mäler berichten, dieser Tage auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Oslo. Anlässlich eines Besuchs des norwegischen Königs kaufte dieser auch ein Los der landwirtschaftlichen Lotterie, deren Ziehung in seiner Anwesenheit stattfand. Es rief allgemeine Heiterkeit hervor, als der König, dessen Los gleichfalls gezogen worden war, seinen Gewinn persönlich behob. Der Gewinn bestand nämlich aus — 3 kg Rufe.

Ein steinerner Bart wird rasiert

In der englischen Hafenstadt Hastings steht zur Erinnerung an die berühmte Schlacht im Jahre 1066 ein Standbild Wilhelm des Eroberers. Dieses Denkmal zeigt den Feldherrn mit einem schönen Bart. Nach den Erkenntnissen der neuesten Geschichtsforschung steht aber ziemlich eindeutig fest, daß Wilhelm der Eroberer keinen Bart trug, sondern glatt rasiert war. Diese Tatsache ließ dem Bürgermeister und den Ratsherren der Stadt Hastings keine Ruhe. Nach vielen Beratungen und langen Überlegungen entschloß man sich endlich, den Irrtum des Bildhauers — das Denkmal ist schon sehr alt — richtig zu stellen und den steinernen Eroberer „rasieren“ zu lassen.

Mit dieser heiklen Aufgabe wurde ein bekannter Londoner Bildhauer beauftragt. Der Künstler erklärte sich bereit, den Wunsch der Stadt zu erfüllen und meinte lächelnd, daß dies der originellste Auftrag sei, den er jemals erhalten habe. Er entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe mit großem Beifall, indem er als Rasiermesser einen Meißel benutzte. Das Standbild bildet augenblicklich den Hauptanziehungspunkt für alle Besucher der historischen Stadt, auch jeder Einwohner von Hastings läßt es sich nicht nehmen, den glattrasierten Eroberer zu bewundern. Man behauptet sogar fest und fest, daß der steinerne Feldherr jetzt ein wenig lächle, weil er nach der an ihm vorgenommenen Prozedur weitaus jünger aussieht.

Aus Bolivien

po. Todesfall. Nach langem schweren Leiden verchied heute im ehrwürdigen Alter von 87 Jahren die Frau Rosina Rosa. Die Verlebene war eine ansehnliche und allseits beliebte Frau und war trotz ihres hohen Alters von seltener geistiger Frische. Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 29. d. um halb 16 Uhr vom Trauerhause aus auf den hiesigen Ortsfriedhof statt. R. i. p.

po. Die Feier des 1. Dezember. Schon viele Wochen lang finden die Vorbereitungen statt, um die traditionelle Feier des 1. Dezembers heuer besonders festlich zu gestalten, da sich am 1. Dezember zum 15. Male der Tag fährt, an dem sich die Serben, Kroaten und Slowenen vereinigen. Aus diesem Anlaß findet am Freitag um 19 Uhr im Solsaale eine Akademie statt, die — nach den eingangs erwähnten Vorbereitungen zu schließen — einen würdevollen Verlauf zu nehmen verspricht. In den jetzigen schweren Zeiten der wirtschaftlichen Not vergißt man nur zu leicht der Vergangenheit, weil unsere Gedanken allzuviel von der Gegenwart eingenommen werden. Darum ist es am Platze, daß man mit der Feier des 1. Dezember an die Zeit zurückdenkt, die für die Zukunft des jugoslawischen Volkes entscheidend war. Am Programme der Festakademie sind turnerische Vorfürhrungen, Vorträge über die Bedeutung des Tages, Musikstücke des Solosolisten, Gesangsvorträge des hiesigen, sowie des Sängerkorps aus Stundee, Deklamationen usw.

po. Generalversammlung. Der hiesige Schützenverein hält am Sonntag, den 3. Dezember um 10 Uhr vormittags in der Volksschule von Petel seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

SPORT

Jugoslawiens Schwimmsport marschiert

Das internationale Kampiprogramm / Jugoslawien bei den Europa- und Slawischen Schwimmmeisterschaften / Brückierung der Balkanidee?

Vergangenen Sonntag trat in Zagreb der jugoslawische Schwimmverband zu seiner Jahrestagung zusammen. Von den 26 angegliederten Vereinen waren 16 durch Delegierte vertreten. Aus Maribor beteiligten sich an der Tagung die Delegierten des S. R. M. a. r. a. t. h. o. n. und des S. E. R. M. a. r. i. b. o. r. Letzterem wurde allerdings nicht das Stimmrecht eingeräumt. In die Verbandsverwaltung wurden Obmann Dr. Stevan H. a. d. z. i., Obmannstellvertreter S. v. a. r. i. d. (Samobor), Sekretär B. e. d. e. n. l. o., Kassier S. t. e. i. n. h. a. r. t., technischer Referent P. r. a. u. n. s. b. e. r. g. e. r. (alle Zagreb) sowie Z. i. v. a. n. o. v. i. c. und S. e. f. (Marathon) als Ersatzmänner gewählt. Einen breiten Raum nahm die Festlegung des neuen Programmes ein. Der Verband hat einstweilen nachstehende Termine und Veranstaltungen festgelegt:

28. und 29. Juli in Split Sentorenmeisterschaft von Jugoslawien.
4. und 5. August in Desterreich Länderkampf Jugoslawien—Desterreich.
4. und 5. August in Budapest Drei-Länderkampf Jugoslawien—Ungarn—Italien.

Mariborer Radfahrer auf der Olympiade? Der Mariborer Unterverband hat sich dieser Tage mit einer Eingabe an den Radfahrer-Verband gewendet, in der die Heranziehung von Mariborer Radfahrern bei der Zusammensetzung der jugoslawischen Repräsentanz für die Olympischen Spiele in Berlin gefordert wird. Der Vorschlag geht dahin, daß wenigstens ein Mariborer Repräsentant berücksichtigt werden soll.

Stippringen auf dem Zugspitzplatt. Am Sonntag fand auf dem Zugspitzplatt die erste Stippringveranstaltung der neuen Saison statt. Sieger wurde der derzeit in Desterreich lebende Norweger Birger Rund, der zweimal 34 Meter, einmal 33 und einmal 38 Meter sprang. Es handelt sich um eine natürliche Sprungchance.

In England ist viel Geld zu holen. Das Spiel der Österreichischen Mannschaft gegen Arsenal in London bietet dem S. R. V. große Verdienstmöglichkeiten. Vor allem einmal ist eine Minimalgarantie von 1000 Pfund zugesagt. Was über 2000 Pfund eingehen sollte, wird dem S. R. V. für seine Sportzwecke zufließen.

420.000 Franken für den Schweizer Sport. Aus dem Militärbudget erhalten die Schweizer Sportverbände auch im kommenden Jahre eine erhebliche geldliche Unterstützung. Wenn die Summe gegen das Vorjahr auch herabgesetzt wurde, so beträgt sie immer noch 420.000 Schweizer Franken. Den Löwenanteil davon erhält der eigentliche Turnverein mit 183.000 Franken, 90.000 stehen dem Turnlehrer-Verein zur Verfügung, 36.000 werden für Fußball und Leichtathletik ausgeworfen. Zum ersten Mal wurde auch Geld für einen Lehrlernkurs der hohen Verbandsleiter eingeseht.

Uebersee-Ranglisten. Die Verbände von Australien und Südafrika veröffentlichen ihre Ranglisten. In Australien nimmt selbstverständlich Crawford den ersten Platz ein. Ihm folgen Sopman, McGrath, Quist, C. Sproule, P. Sproule und Moon. Auch in Südafrika stehen auf den ersten sieben Plätzen in Europa bekannte Spieler: 1. Robins, 2. Farquharson, 3. Kirby, 4. Gordon, 5. Lowe, 6. Malcolm, 7. Raymond. Bertrand, der als die Hoffnung des afrikanischen Tennis galt, ist vom zweiten auf den zehnten Platz zurückgefallen.

Klubnachrichten

Stigmatafikturs des S. R. Rapid. Morgen, Mittwoch, findet der zweite Abend des neuen Stigmatafikturs des S. R. Rapid statt. Der Abendsabend wird diesmal in den Räumen der ehemaligen Schenke „Triolan“ in der Kolesovska ulica 1 abgehalten u. zw. haben sich die Damen um 19, die Herren um 20 Uhr einzufinden.

berkampf Jugoslawien—Ungarn—Italien. 12. bis 19. August in Magdeburg Europameisterschaften.

18. und 19. August in Karlovac Sprungmeisterschaft.

25. und 26. August in Dubrovnik Juniorenmeisterschaft.

1. und 2. September in Dubrovnik Länderkampf Desterreich—Jugoslawien.

Zu Diskussion wurde auch die Beteiligung an den Slawischen Schwimmmeisterschaften gestellt. In Betracht kommen die Tage vom 5. bis 12. August und als Austragsort Prag. Möglich ist es aber auch, daß die Kämpfe im Rahmen der in Magdeburg stattfindenden Europameisterschaften zum Austrag kommen werden. Außer Jugoslawien, Polen und der Tschechoslowakei sollen zu den Slawischen Meisterschaften auch Rußland und Bulgarien herangezogen werden. Auch wurde über die Teilnahme an den Balkan-Meisterschaften erwogen, wo Jugoslawien gewiß die meisten Vorbeeren winken. Ein definitiver Beschluß hierüber wurde wegen Mangel an Terminen nicht gefaßt.

Aus Gelse

16.000 anstatt 8000

16.000 anstatt 8000 Einwohner hätte unsere Stadt, wenn — — — Ja, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre!

In der Gemeinderatsitzung vom 18. September 1931 ist bereits die Forderung erhoben worden, besser gelagt die „naturgewollte“ Forderung, doch erst einmal aus unserer Stadtgemeinde und ihrer Umgebungsgemeinde eine einzige, große, starke Stadtgemeinde zu schaffen. Sind doch schon seit Jahren Stadt- und Umgebungsgemeinde, wenigstens rein äußerlich, ein einziger Organismus geworden, ohne Trennungsgrenzen und ohne irgendwelchen Unterschied im baulichen Charakter. Oder hat jemals irgend jemand, wenn er früher einmal über die weiland Kapuzinerbrücke ging, das Gefühl gehabt, daß er nun nicht mehr in der Stadt sich befände, sondern schon außerhalb derselben, also in der Umgebung? Nein! Und auch die Mitalieber unserer waderen Stiklubs wenn sie in ihr Lokal „Zur grünen Wiege“ pilgern, sind sich dessen wohl kaum bewußt, daß sie bereits unter der Bahnüberleitung nächst dem Großanthehof Neubeischegg un'er Stadtgebiet verlassen. Die Zustände an der Mariborska cesta aber — o sancta simplicitas! — verdienen es, von einem Karikaturisten oder einem Satiriker, unserem Bruder in Antichristo Roda Roda oder einem anderen, für ewige Zeiten festgenagelt zu werden. Dort liegen die Dinge nämlich so: Die östliche Straßenseite gehört zur Umgebungsgemeinde, die westliche zur Stadtgemeinde. Weil nun aber laut Verordnung der Stadtvorsteherung die Geschäfte am Sonntag- und Feiertagen geschlossen sind, die Umgebungsgemeinde aber an diesen Tagen vormittags die Geschäfte offen hält, sind an Sonntag- und Feiertagen die Geschäfte auf der einen Straßenseite offen und auf der anderen — geschlossen. Und derleiichen Zustände mehr, die nicht selten auch zu Kauf und Hader unter der Bevölkerung Anlaß geben.

Und wir fragen also: Ist es nicht schon lange an der Zeit, daß Stadt- u. Umgebungsgemeinde sich vereinigen um auf diese Weise nun endlich auch die inneren Gegenstände zwischen diesen beiden Verwaltungsgebieten auszugleichen? Wir antworten: Ja! Denn damit wäre ein Gelse geschaffen doppelt so groß wie es heute ist, ein Gelse das mit doppelter Tatkraft, Entschiedenheit und Durchschlagskraft seine schwere Aufgabe und Sendung erfüllen könnte, als bisher. Ein teilsweises „Zusammenleben“, eine Art Symbiose besteht ja ohnedies schon zwischen beiden. Nimmt doch die Umgebungsgemeinde heute schon an den wichtigsten städtischen

Einrichtungen teil. Wir nennen hier bloß die städtische Wasserleitung, die städtische Gasanstalt und das städtische Schlachthaus, die alle heute schon dem Wohle der Umgebungsgemeinde dienen, jener Umgebungsgemeinde, die sich — weiß Gott, warum — so sehr gegen den „Anschluß“, gegen eine Eingemeindung sträubt. Und es hätten doch nur beide Teile ihren Vorteil dabei, beide würden einander wechselseitig nützen und zusammen besser gedeihen als jede der Gemeinden für sich!

Doch wirr und unergründlich sind oft des Menschen Wege und ein altes Sprichwort sagt: „Sei ein Ding auch noch so dümm, es findet doch sein Publikum!“

Drum also bloß 8000 anstatt 16.000.

Se. Pa.

c. Hochzeitsjubiläum. Dieser Tage feierten der hiesige Kaufmann Herr Josef J. a. n. o. b. i. c. und seine Gattin Maria im ersten Familienkreise den fünfundsingzigsten Geburtstag ihrer Vermählung. Möge das weiterhin bekannte Jubeljahr, dem Herrengüte und Wohltätigkeitsinn in hohem Maße zu eigen sind, noch recht viele Jahre Hand in Hand durchs Leben wandern.

c. Vom Schuldienst. Frau Paula M. i. l. a. v. e., Fachlehrerin an der Bürgerschule in Soštanj, ist mit der Leitung der Mädchenbürgerschule in Gelse betraut worden. — Die Lehrerin Frau Marie R. a. t. o. v. s. e. l. p. e. t. r. i. c. ist von Brastovce nach Gelse versetzt.

c. Ihre Selbstkündigkeit aufgegeben hat dieser Tage die Freiwillige Feuerwehr in Soštanj. Wo es hieß und galt, der Bevölkerung von Soštanj zu helfen, da stand seit drei Jahren die Freiwillige Feuerwehr unermüdet, unentgeltlich und opferbereit im Dienste der Bevölkerung und der Wohltätigkeit. Nun aber ist sie wieder heimgegangen und hat sich ihrem Mutterverein in Slovenjara-dec, von wo sie vor drei Jahren ausgegangen war, wieder angegliedert.

c. Wohltätig ist des Feuers Macht. . . . Doch nicht jedem ist es möglich, am warmen Ofen zu sitzen in diesen kalten Tagen. Viele, viele müssen frieren. Vor allem die vielen Arbeitslosen, die ohne Verdienst sind, und die vielen vom Hochwasser arg Betroffenen, denen vieles, oft alles, dieser Katastrophe im September und Oktober zum Opfer fiel. Den Bedauernswerten, die unter dem fürchterlichen Hochwasser so sehr litten, springt nun der Ortsausschuß des Roten Kreuzes helfend bei, indem er 17 Tonnen Kohle unter sie verteilt.

c. Die Langkunden des Gesellschaftsklubs (Družabni klub) in Gelse haben bereits begonnen und finden jeden Mittwoch um 20 Uhr im Gartensaal des Hotels „Europa“ statt. Die Leitung liegt in den bewährten Händen unseres heimischen Tanzmeisters Herrn Reinhold B. i. e. d. i. n. g. e. r. Der Mitgliedsbeitrag für die ganze Dauer des Kurzes beträgt 25 Dinar.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 11. bis 20. November haben sich bei der Eröffnung der öffentlichen Arbeitsbörse in Gelse 88 Arbeitslose (74 Männer und 14 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 19 Arbeitsangebots, 9 für Männer und 10 für Frauen. Vermittelt wurden 24 Stellen, 9 für Männer und 15 für Frauen. Verreist sind 10 (7 Männer und 3 Frauen). Während am 10. November bloß 593 Arbeitslose (559 Männer und 37 Frauen) in Gelse registriert wurden, sind es bis zum 20. November 650 (417 Männer u. 233 Frauen) geworden. Die Zahl der Arbeitslosen ist also in diesen zehn Tagen um weitere 54 größer geworden. Der Zuwachs ist somit um 31 kleiner, als er es in den ersten zehn Novembertagen war. Damals ist der Arbeitslosenstand um 85 angewachsen — dieses Mal aber bloß um 54. Trotzdem ist die Lage am Arbeitsmarkt immer noch überaus traurig. Der Winter hat sich bereits mit seinem zweiten Schneetreiben angekündigt. Und die 650 Arbeitslosen haben nichts zu heizen und kein Brot! Arbeit bekommen: je ein Heizer, Schuhmacher und Uhrmacherlehrling, sowie eine Köchin, Bedienerin und Bauernmädchen.

c. Kino Union. Heute und morgen ist noch „Molga — Molga. . .“ zu sehen, ein Tonfilm nach der bekannten russischen Erzählung über Stenka Razin, mit Hans Schellert und Lilian Hall-Davis in den Hauptrollen. Das hiesige Revue- und Wochenjournal ergänzen das Programm.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 28. November

Ein schönes Jubiläum

Ein seltenes und daher um so schöneres Jubiläum feiert in diesen Tagen unser größter Jugendfreund Herr Direktor Dr. Jos. Tominc. Gleich wie er stets die Jugend liebt, galt seine Liebe auch den Bergen. Fast er sie doch beide untrennbar vereint, in ihrem Kreise feierte er seine schönsten Feiertage und in ihrem Bann hat er seinen unverfälschten Geist und seine strotzende Kraft erhalten. Seinem kürzlichen schönen Arbeits- und Lebensjubiläum kann



fehlt Direktor Dr. Tominc ein doppelt schönes Jubiläum anzuschließen. 25 Jahre sind nun verfloßen, seitdem Dr. Tominc die schwere Last der Schriftleitung der slowenischen Bergzeitschrift „Blaui n s k i v e s t n i k“ auf sich genommen hat. Schon früh ergriff Dr. Tominc die Feder, um der Pracht der heimatischen Bergwelt sein hohes Lob anzuhängen. Als dann Dr. Tominc selbst die Redaktion dieser in den letzten Jahren musterhaft ausgestatteten alpinen Zeitschrift übernommen hatte, war sein Vorbild für die alpine Schriftstellerei bestimmend. Dr. Tominc gestaltete die Zeitschrift von Jahr zu Jahr bunter und interessanter, so daß es in erster Linie sein Verdienst ist, wenn die Zeitschrift trotz der schweren Zeiten für den slowenischen Büchermarkt die beachtenswerte Auflage von 1800 Exemplaren erzielt hat. Direktor Dr. Tominc war bei der sonntägigen Jahresversammlung des Slowenischen Alpenvereins in Kranj Gegenstand einer besonderen Ehrung und dies auch mit Recht, denn seine schlichte, aber um so tatkräftigere und zielbewußtere Arbeit verdient die Anerkennung der gesamten Öffentlichkeit.

m. Primararzt Dr. Cerni übernimmt wieder die Leitung der Chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor und Primararzt Dr. Pavic verläßt Maribor. Wie man erfährt, wurde der bisherige Leiter der Chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor Herr Dr. Bozidar Pavic zum Primararzt der Chirurgischen Abteilung des Landeskrankenhauses in Ljubljana ernannt. Mit der Leitung der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Maribor wurde aber der frühere und langjährige Chefarzt Herr Dr. Dr. Mirko Cerni betraut.

m. Am 1. Dezember findet um 11 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein Hochamt statt, dem alle Reserveoffiziere in Uniform beiwohnen haben.

m. Das Amtsblatt für das Draubancat veröffentlicht in seiner Nummer 95 u. a. Änderungen der Verordnung über die Einrichtung des Verkehrsdienstes und die Organisation des Verkehrsministeriums sowie die Normen für die Bezeichnung der Regulatorpläne für die Anhebungen.

m. Aus dem Amtsdienste. Der Advokaturkandidat Herr Miro S t a r a b o t wurde zum Auskultanten des Mariborer Kreisgerichtes ernannt.

m. Besitzwechsel. Das Gasthaus B o z i k e l (früher Achtig) in Hode wurde von Frau Franziska R a c i k käuflich erworben. Das Haus des Herrn Johan S i m i c in der Stritarova ulica wurde vom Ehepaar Blasius und Ottilie G j e l m a n gekauft.

Das bekannte Gasthaus C v i l a t in Jarosina ist aus der Konkursmasse durch Kauf in den Besitz des Ehepaares Anton und Maria H o r b a t übergegangen.

m. Nichtigkeitskündigung. In der geistigen Vermögensangelegenheit des Herrn Ing. Fedor E r e g o r i c soll der Name der Braut richtig heißen: Stefanie K u n o v a r (nicht Kuhn).

m. Aus dem Schuldienste. An Stelle des verstorbenen Schulleiters in Kamnica, Herrn Franz Cepe, wurde Herr P u h r zum Schulleiter ernannt. In Srednja verließ an Stelle des verstorbenen Schulleiters Herrn Josef Berce seine Gattin Frau Rosa B e r c e die Schulleitung.

m. Geschäftszeit im Verkaufsladen der Gemeindeunternehmungen. Für den Verkaufsladen der Gemeindeunternehmungen richtete sich bisher die Geschäftszeit nach den Amtsstunden der Gemeindeväter. Fortan wird sich die Ladenperre nach den übrigen Geschäften in Maribor richten, um dem laufenden Publikum entgegenzukommen.

m. Winterferienkarten für Wien werden auch von der hiesigen Geschäftsstelle des „Putnik“ zum Preise von 8 Schilling ausgegeben. Die Karte berechtigt bis zum 3. März zu verschiedenen Ermäßigungen auf der Eisenbahn sowie zum Bismutreisen Grenzübertritt. Außerdem werden beträchtliche Begünstigungen bei Ausflügen, Rundfahrten, Konzerten u. dgl. gestattet.

m. Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn. Anlässlich der vom 30. d. bis 5. Dezember in Zagreb stattfindenden Winterausstellung wird den Besuchern bei der Rückkehr eine 50%ige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt. Halbe Fahrt genießen alle Teilnehmer an der am 20. d. in Beograd stattfindenden Tagung des Jugoslawischen Touringclubs. Die Ermäßigung gilt vom 20. d. bis zum 3. Dezember. Nähere Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, Tel. 21-22.

m. Wichtig für Gastwirte. Die Gastwirtvereinigung macht die Inhaber der Gastbetriebe darauf aufmerksam, daß sie ihre Taxenrichtungsverpflichtungen rechtzeitig einlösen. Gegen Säumnisse, die auch nur einige Tage im Rückstand bleiben, muß abgesehen vom Exekutionsverfahren auch das Strafverfahren eingeleitet werden. Die Tage auf Rechnungszettel ist bis 1. jeden Monats zu entrichten. Fällt auf den 1. ein Feiertag, dann ist dieselbe längstens bis zum zweiten zu entrichten.

m. Cercle français. Der Verein veranstaltet Donnerstag, den 30. d. um 20 Uhr in der „Bosna“ einen Teacaband mit musikalischen Darbietungen und Aufführung eines Lustspiels. Unter den Mitwirkenden erwähnen wir besonders die heimischen Künstler Fr. Erna K o v a c, die sich mit einigen Originaltänzen vorstellen wird, und H. Taras P o l j a n e c, der unter anderem auch Paganini's Sonate in G-moll spielen wird. Alle Musikliebhaber und Freunde des Vereines sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. Nach dem Programm Tee und freie Unterhaltung.

m. In der Todesanzeige der Frau Woffie Papst hat es bei den unterfertigten Verwandten richtig zu heißen: Lehrer Richard Papst.

m. Die Trzaska cesta befindet sich von ihrem Beginn bei der Pohorska cesta bis zum Bahnübergang in einem äußerst verfallenen Zustande, sodaß der Fahrbaum wegen der tiefen Rinnen und Löcher nahezu unbefahrbar ist. Die kompetente Stelle wird ersucht, diesen Teil der Straße tüchtig zu beschottern und ihn wieder fahrbar zu machen.

m. Amtsekretär Stradner verläßt Ljubljana. Herr Josef S t r a d n e r, Amtsekretär des österreichischen Konsulats in Ljubljana, ist zur österreichischen Gesandtschaft nach Warchau versetzt worden und tritt dort seinen Dienst Mitte Dezember 1. an. Herr Stradner verläßt Ljubljana nach 12jähriger Tätigkeit. Es ist dem scheidenden Beamten gelungen, im Laufe seiner langjährigen Amtstätigkeit auch im gesellschaftlichen Leben so viele Freunde zu gewinnen, daß sein Scheiden in Ljubljana in vielen Kreisen schwer fällt. Ein glänzender Geistes-

schaffter mit feinstem Humor, ein großer Freund unserer Naturschönheiten verläßt nun Amtsekretär Stradner die Hauptstadt des Banats. Herrn Stradner wünschen auch wir auf seinem neuen Posten in Warchau das Beste und werden uns an sein selbstloses Wirken in Ljubljana immer gerne erinnern.

m. Der neue Gemeinderat von Pohorze hielt bereits seine zweite ordentliche Sitzung ab, in welcher zahlreiche laufende Angelegenheiten zur Sprache gelangten. Zunächst wurden die Ausschüsse eingesetzt, u. zw. für Finanzen, Bauangelegenheiten, soziale Fürsorge, Straßengeräte, Landwirtschaft, Reklamationen, Personalangelegenheiten u. für Elektrifizierung sowie für den Bau der Draubridge und der Haltestelle in Tezno. Zum Sachverständigen in Baufragen wurde der städtische Oberbaurat Herr Ing. C e r n e bestellt. Zur Diskussion standen verschiedene Baufragen, darunter auch der Ausbau des Strahenkeles. Im Feuerwehrverein wird Herr Kosman die Gemeinde vertreten. Die Frist für die Steuerfreiheit für Weinmost wurde bis 20. Dezember verlängert. Die Gesta na Brezje heißt fortan Aleksandrova cesta. In der Sitzung wurden zwei Gastgewerbelizenzen erteilt und verschiedenen Gemeindefürsorgeunterstützungen gewährt. Es werden Maßnahmen getroffen, damit die Verkehrswege besser beleuchtet werden.

m. Gastspiel Gita Truhonice. Das beliebteste ehemalige Mitglied der Mariborer Operette Herr Gita T r u h o n i c e gibt in der kommenden Woche am Mariborer Theater ein Gastspiel. In der Operette „D r o m“ von Granichsäden wird er die Rolle Dorosinits übernehmen, die eine seiner besten Schöpfungen ist und in der auch schon im Auslande aufgetreten ist.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kantner spendete die Familie Karl Krainz für die städtische Winterhilfsaktion den Betrag von 100 Din. Herzlichen Dank!

m. Wieder hinter Schloß und Riegel. Vor dem Hauptbahnhofe lenkte gestern ein Frauenzimmer die Aufmerksamkeit des Wachorgans auf sich. Die Frau, die verschiedene Wäschehäute feilbot, wurde angehalten. Sie gab an, Marie Kranz zu heißen. Bei der Einvernahme entpuppte sich aber in ihr die bereits 26mal vorbestrafte Franziska Simončič aus Sv. Andraž. Nach kurzem Zeugnen gestand sie, die Wäsche im Hofe der Pensionsanstalt gestohlen zu haben.

* Jung und Alt beschenkt sich am Nikolaabend, Samstag, den 2. Dezember in allen Räumen des Narodni dom. Kulturverein „Triglav“.

* Feuchtes Herbstwetter ist oft die Ursache schwererer oder leichter Erkältungen. Bei diesen Krankheiten wie auch bei schon veralteten Katarrhen der Atmungsorgane hilft sicher Kresfal „Bayer“. Kresfal wird Ihnen schnell zu helfen.

Bei Sodbrennen und Verdauungsschwächen nur Schaumann's Magensalz! In Apotheken und Drogerien erhältlich. 14104

Aus Istri

Auch der Feuerwehrgau tagt

Sonntag vormittags trat auch der Feuerwehrgau von Ptuj zu seiner Jahresversammlung zusammen. Der Versammlung, die in den Räumen des „Narodni dom“ stattfand, wohnten auch Bezirkshauptmann Dr. B r a t i n a, Bürgermeister J e r s e, Stadtkommandant Oberleutnant S a r a c, Banatsstarosta Dr. S a l a m u n b e i. In warmen Begrüßungsworten hieß die Anwesenden der Vizestarosta des Feuerwehrverbandes M a j e l willkommen und entwarf dann in längeren Ausführungen ein Bild der agilen Tätigkeit des Feuerwehrgaues. Redner verwies auch auf die neuen Bestimmungen des Feuerwehrgesetzes und forderte alle Teilnehmer zur Mitarbeit auf. Die Versammlung richtete an S. M. König Alexander ein Guldigungstelegramm und an Minister Dr. Hanzel sowie an Banus Dr. T r a n k i l B e r e g u n g s e n d e n. Nach ver-
 Uebergang zu den Wahlen ergriß Bezirks-

hauptmann Dr. B r a t i n a das Wort, um die einzelnen Punkte des neuen Gesetzes über die Organisation des jugoslawischen Feuerwehrwesens darzulegen. Auch Bürgermeister J e r s e richtete an die Versammlung warme Worte und ermahnte zur treuen Erfüllung. Mit der Reorganisation des Feuerwehrwesens komme eine erhöhte Bedeutung zu, deren sich alle Mitglieder stets bewußt sein müssen. Bei den W a h l e n wurde nachstehender G a u a u s i c h g e w ä h l t: Obmann M u j e l (Sv. Vid), Obmannstellvertreter Kolaric (Ormoz), Schriftführer Klenovsek (Sv. Vid), Kassier Horvat, Ausschussmitglieder Schwarz, Schmigg (Majšperk), Ransl (Gorjanci), Kaskusa (Ormoz) und Golenko (Sv. Miklavž). In den A u f s i c h t s r a t wurden Schulinspektor Cepuder (Ptuj), Jare (Sv. Jure), Rajda (Biljorci), Petovar (Trebisze) und Rosina (Ormoz) berufen. Zu Delegierten wurden Inspektor Cepuder und Obmann Mueg bestimmt. Mit Dankworten schloß hierauf Obmann Mueg die Tagung.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 28. November um 20 Uhr: „Pop Circa und Pop Spira“. Ab. C. Ermäßigte Preise.

Mittwoch, 29. November um 15 Uhr: „Studentje imo“. Ab. B.

Donnerstag, 30. November um 20 Uhr: „Sokol-Adademie“.

Freitag, 1. Dezember um 15 Uhr: „Sokol-Adademie“. Um 20 Uhr: „Dejeli brat“ Festvorstellung.

Kino

Union, Tonkino. Nur einige Tage die Nachbombe „Die Unschuld vom Lande“ mit Lucie Englich und Ralph M. Roberts. Ein großartiges Lustspiel, wie es nur wenige gibt. Nachschauen ohne Ende! Die Regie führt Karl Boie, der berühmte Regisseur des feinerzeitigen Schlagerfilms „Paprika“. Achtung! Es kommt der sensationelle Spitzenfilm „Ein gewisser Herr Gran“ mit Hans Albers und Karin Hardt.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag der ausgezeichnete Harry Piel-film „Das Schiff ohne Hafen“. Am Mittwoch beginnt die große Sensation für Maribor: „Wollenkürmer“. Ein Großtonfilm über die Helben der Lüste in deutscher Sprache. Kein Kriegsfilm, sondern eine Symphonie der Lüste über Kameradschaft, Liebe und Freundschaft. Ein Großfilm, den jedermann sehen soll und muß.

Radio

Mittwoch, 29. November.

2 j u b i l a n a 12.15 Schallplatten. — 18 Kammermusik. — 18.30 Rundfunk-Orchester. — 19 Vorträge, Oper. — B e o g r a d 11 Schallplatten. — 12.05 Jun-orchester. — 16 Frauenstunde. — 17 Volkslieder. — 20 Aus Ljubljana. — 22 Nachrichten. — B i e n 11.30 Mittagstanz. — 13 Berühmte Künstler. — 15.20 Fußballländerkampf Österreich-Schottland. Uebertragung aus Glasgow. — 18.10 Hygiene am Krankenbett. — 19 Unterhaltungskonzert. — 20.15 „Der Brief“, ein Spiel in drei Akten. — 22.10 Esperanto. — B r e s l a u 20 Konzert. — 21.10 Weiteres Hörspiel. — S t r a s b u r g 22.15 Pressechau. — 21.30 Konzert. — M ü h l a d e r 20.10 Hörspiel. — 22.45 Schallplatten. — L e i p z i g 20 Schallplatten. — 20.30 Musizieren, singen und plaudern. — B u f a r e f t 20 Polnischer Abend. — 21 Polnische Lieder. — R o m 20.30 „Tristan und Isolde“, Oper. — 3 ü r i c h 19.30 Englischer Sprachkurs. — 19.50 Oper. — P r a g 19.10 Französischer Sprachkurs. — 20 Symphoniekonzert. — 3 t a l i e n i s c h e O r d g r u p p e, 19.20 Berichte, Schallplatten. — 20.30 Komödie. — M ü n c h e n, 20 Hörspiel. — 20.45 Melancholische Suite. — B u d a p e s t, 19.30 Schauspiel. — 22.30 Radiokonzert. — S a r j a u, 20 Polnische Musik. — D o v e n t r u, 21.15 Symphoniekonzert. — D e u t s c h l a n d e n d e r, 20.05 Hörfolge. — 21 Konzert auf Schallplatten.

Wirtschaftliche Rundschau

Debatte in der Handelskammer

Minister a. D. Mohorč über die neuen Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung

Um den Vertretern der Wirtschaftskreise des Draubanats Gelegenheit zu geben, zu den von der Regierung dieser Tage getroffenen oder angeregten Maßnahmen zur Verringerung der Krise Stellung zu nehmen, hat die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana für Montag vormittags eine Konferenz einberufen, an welcher Delegierte der einzelnen Organisationen teilnahmen. Den Vorsitz führte Vizepräsident R. e. b. e. f. Zunächst erstattete der Generalsekretär der Kammer, Abgeordneter und Handelsminister a. D. M o h o r č, ein ausführliches Exposé über die neuesten Verordnungen der Regierung, betreffend die Bauernschulden und die Durchführung der Notstandsarbeiten, sowie über die der Nationalversammlung zugegangenen Gesetzentwürfe, die für unsere Wirtschaft eine neue Belastung bedeuten.

Im Zuge der Maßnahmen für die Verringerung der Wirtschaftskrise wird — wie Redner in seinem Exposé ausführte — die Regierung in nächster Zeit noch fünf Verordnungen erlassen, die sich auf die Sanierung der Geldinstitute, die Maximierung des Zinsfußes, die Senkung der Steuern, auf das Kartellwesen und auf die Wirtschafts- und Kreditgenossenschaften beziehen werden. Erst dann wird sich die Öffentlichkeit ein genaueres Bild davon machen können, welche Maßnahmen die Regierung zur Verringerung der Not zu ergreifen gedenkt.

Was nun die Entschuldung der L a n d w i r t e betrifft, hat die Regierung einen mittleren Weg eingeschlagen, der für Slowenien keine größeren Erschütterungen mit sich bringen dürfte, da bei uns der Zinsfuß mehr oder weniger erträglich ist, wohl aber die südlichen Teile des Staates, da dort sogar Genossenschaften Kredite gegen 18%ige Zinsen gewähren. Wichtig ist die Verordnung für uns insoweit, als damit der Grundbesitz ausgebrochen wird, daß der Landwirt seinen Verpflichtungen nachzukommen hat und daß ihm die Regierung dabei soweit als möglich hilft.

Anders ist es mit den Bestimmungen über die Durchführung von R o t a n d s a r b e i t e n. Zweck dieser Maßnahme ist, mit der bisherigen Politik der Unterstützungen zu brechen und Arbeit zu schaffen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich das tägliche Brot zu verdienen. Uebrigens wur-

den öffentliche Arbeiten im Staate schon bisher durchgeführt, doch wurden dieselben größtenteils ausländischen Firmen anvertraut, die bedeutende Privilegien genossen, was die Baukosten erhöhen mußte. Fortan werden diese Arbeiten in eigener Regie durchgeführt werden, wozu die Einkünfte aus den eingeführten Abgaben auf Zement und Kalk sowie auf Wein, Branntwein und Benzin dienen sollen.

Von größter Wichtigkeit dürfte die Verordnungsgebung sein, die sich mit der Flottmachung der G e l d i n s t i t u t e befaßt wird. Es handelt sich ja um Hunderttausende von Einlegern und einen Einlagestand von etwa neun Milliarden Dinar. Die Frage ist außerordentlich heikel und läßt sich nicht so leicht lösen wie das Problem der Bauernschulden. Mißgriffe sind sehr leicht möglich, weshalb hier die größte Vorsicht am Platze sein muß.

Von einschneidender Bedeutung für unsere Wirtschaft ist die dem Parlament zugegangene Vorlage über die S t e u e r r e f o r m, über die die Nationalversammlung zu entscheiden hat. Zwei derselben ist, die Einnahmen des Staates zu heben, um mit den Ausgaben Schritt zu halten. Infolge des sinkenden Konsums sind die Einnahmen aus den Verbrauchssteuern geringer, weshalb das Manko aus der Erhöhung der direkten Steuern gedeckt werden soll. Auf diese Weise will die Regierung ein richtiges Verhältnis zwischen den direkten und indirekten Steuern schaffen. Im Budgetentwurf ist der Ertrag aus den direkten Steuern mit rund 1360 Millionen Dinar vorgezogen, wovon auf die Bodensteuer 456, auf die Gebäudesteuer 270, auf die Erwerbssteuer 200, auf die Rentensteuer 60, auf die Gewerbesteuer 120 und auf die Lohnsteuer 230 Millionen entfallen. Im Vorjahr wurde die Boden-Grundsteuer um 20% dadurch erhöht, daß die Grundsteuer von 10 wieder auf 12% gebracht wurde. Größer wird auch der Ertrag der Gebäudesteuer sein, u. zw. etwa um 100 Millionen Dinar, wovon auf die größeren Einkünfte aus den Neubauten gegen 30 Millionen entfallen, was durch die vorläufige Erhöhung der Steuer auf solche Objekte von 3 auf 6 bzw. 12%. Redner kündigte hier an, er werde demnächst in der Ständekammer einen Gesetzesantrag einbringen, der die Gebäudesteuer einermäßigen abändern und gewisse Härten mildern soll.

Die erwartete Reform der Erwerbssteuer ist diesmal von der Regierung noch nicht vorgenommen worden, obwohl diese Frage sehr wichtig ist, da wir ja gegen 320.000 Betriebe besitzen. Die vorgeschlagene Steuerreform dürfte von der Nationalversammlung etwas abgeändert werden, da die Vorlage gewisse Härten aufweist, die zu tief in das Wirtschaftsleben Jugoslawiens einschneiden. Vor allem ist dabei auf die Bestimmungen des Gesetzentwurfes hinzuweisen, daß die Grundlage für die Bemessung der Erwerbssteuer nach äußeren Anzeichen zu erfassen ist und daß aus dem Mietzins für die Geschäftsräume auf die Einkünfte des Unternehmens geschlossen werden kann. In dieser Hinsicht sammelt die Handelskammer bereits die nötigen Daten, um damit zur gegebenen Zeit operieren zu können. Ein Erfolg ist bereits in der Richtung festzustellen, als das langjährige Bestreben, für die kleinen Gewerbetreibenden die Erwerbssteuer zu pauschalisieren, teilweise Früchte bringt. Leider gilt dies vorläufig nur für das flache Land, es ist jedoch zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, diese Begünstigung auch für die kleinen Gewerbetreibenden in den Städten zu erwirken.

Nach dem Exposé des Generalsekretärs Mohorč entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der verschiedene Redner ihre Ansichten vorbrachten. Auf diese Aussprache werden wir noch zurückkommen, da sie die Ansichten der Wirtschaftskreise Sloweniens widerspiegelt.

× **Die Industrie für ein Kartellgesetz.** Unter den Resolutionen, die die Zentrale der Industriekorporationen in ihrer Beograder Tagung angenommen hat, wird u. a. ausgeführt, die Kartelle seien das einzig mögliche Instrument zur Preis- und Produktionsregelung. Die Mißbräuche der Kartelle lassen sich durch eine zielbewusste Zollpolitik vermeiden. Die Kartellgesetze werden im Ausland vielfach erlassen, da sie gute Auswirkungen zu verzeichnen haben; auch sei die Bevölkerung mit ihnen zufrieden. Die Resolution richtet deshalb an die Regierung die Forderung, ein Kartellgesetz einzubringen.

× **Kriegsschadenrente auf Abzlagszahlung.** Um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, die Kriegsschadenobligationen in größerem Maße zu erwerben, hat die Postsparkasse verfügt, daß dieses Wertpapier auch bei ihr auf Abzlagszahlung erworben werden kann. Für die Interessenten, die sich bis 5. Dezember melden, betragen die Raten je 24 Dinar durch ein Jahr, doch können von einer Person höchstens 10 Stück erwor-

ben werden. Die Verkaufsbedingungen können in jedem Postamt erfragt werden.

× **Stand der Nationalbank** vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). A k t i v a : Metalldeckung 1921,6 (+3,7, davon in Gold 1795 —), Wechselportefeuille 1858,9 (—), Lombarddarlehen 308,6 (—). — P a s s i v a : Banknotenumlauf (—56,1), Verbindlichkeiten gegen Staat 1213 (+73,1), davon Forderungen des Staates 13,1 (+6,5), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 686,9 (+34) und anderen Rechnungen 513 (+29,6), festgesetzte Verpflichtungen 1005,2 (—5,3). — R e s e r v e n 35,49% (—0,04), davon in Gold 33,15% (—0,10).

× **Kollektion.** Anlässlich des 100jährigen Bestandes der österreichischen Post wurde von Redakteur F o r n t h e u e r in Wien ein großes Werk herausgegeben, das als eine Art Kollektion gewertet werden kann. Nach der Behandlung der Geschichte der Post bringt das stattliche Werk Abhandlungen über Pöste, Handel, Gewerbe u. Industrie, über die Warenein- und -ausfuhr im Altertum und Mittelalter bis in die neueste Zeit sowie eine Schilderung der großen Vertriebsmächte im Warenverkehr nach dem Kriege. Ferner enthält das Werk Betrachtungen über den Warenverkehr zwischen Österreich und dem Ausland, so auch mit Jugoslawien, sowie Beiträge über den gegenseitigen Handelsverkehr mit den Nachfolgestaaten, besonders mit Jugoslawien und der Tschechoslowakei. Das Kollektion „Post- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs“ umfasst in der Größe von 25×35 cm 524 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und ist im Verlage der Österreichischen Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Wien 6, Getreidemarkt 3, zum Preise von 50 Schilling erhältlich.

× **Ausgleich.** Das gegen den Besitzer Franz P l e s e c in Smartno ob Bati eingeleitete Ausgleichsverfahren wird eingestellt, da das zuständige Gericht den Ausgleich nicht bestätigt hat.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Maribor. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Maribor. Zeitung“.

Hätt' ich dich nie gesehen!

ROMAN VON ERICH EBENSTEIN

(Uebersetzung durch E. Adersmann, Romanzentrale, Stuttgart.)

57

„Nur, wenn du ihn nicht liebst, dann gib uns das Glück! Ich bin heute frei, nichts trennt uns als das Band, das ihm aufgezungen wurde. Sei großmütig, Mä, sei barmherzig! Gib ihm die Freiheit, mache ihn zum seligen Mann, und er wird es dir ewig danken und dich verehren wie eine Heilige!“

Mä erbehte wie ein Baum, den der erste Artchlag zittern macht.

Da lag die andere auch schon zu ihren Füßen und umklammerte ihre Knie.

„Erbarmen! Hab' Erbarmen mit uns, Mä! Ich kann nicht leben ohne ihn, wie er nicht ohne mich! Gib ihn frei!“

„Ich habe ihn nicht“, murmelte die junge Frau erschauernd. „Wenn er seine Freiheit verlangt, werde ich sie ihm nicht verweigern.“

„Sie verlangen? Das kann und wird er niemals tun. Dazu ist er zu anständig — und du tätest ihm zu leid. Weißt du denn, ob du ihn nicht doch heimlich liebst und solch Verlangen dich nicht ins Herz träufelt? Nein, du liebst nicht! Von dir muß das erlösende Wort ausgehen und so, daß ihm jeder Stachel genommen ist, als bräuchtest du ein Opfer, das anzunehmen er sich schämen müßte!“

Jedes Wort war klug berechnet. Aber Mä

war unfähig, das zu begreifen. Selbst rein und offen, fehlte ihr das Verständnis für die Niedertracht der andern.

Sie fuhr sich über die Stirn, hinter der tanzend hämmert wie wahnhaftig Kopfen.

„Geh jetzt — laß mich allein!“ sagte sie rauh.

Maja stand auf. „Wirst du es tun, Mä?“ „Vielleicht — ich weiß noch nicht — muß erst überlegen — geh jetzt!“

Eine milde Hoffnungslosigkeit hatte sie ergriffen. Nur allein sein, die Frau nicht mehr sehen müssen, was alles, was sie zu denken vermochte.

Längst hatte die Tür hinter Maja Bertling sich geschlossen, und Mä stand noch immer regungslos inmitten des Zimmers und starrte mit leerem Blick vor sich hin.

Ja, sie wollte es tun! In den nächsten Tagen noch, ehe sie nach Udendorf ging. Und dann — ja, dann würde sie noch einmal elender sein als heute, aber er am Ziel seiner Wünsche!

Sie merkten ihr nichts an, als sie wieder drüben am Kaffeetisch erschien. Und als Dobby fragte, wo sie so lange geblieben sei, antwortete Mä gleichgültig: „Eine Wirtin war hier, die sich durch Sophie nicht abweisen lassen wollte.“

Dobby schüttelte ihr kraushaariges Köpfchen. „Unglaublich! Am Sonntagnachmittag! Diese Leute haben doch wirklich keine Spur von Takt!“

Damit war die Sache abgetan, wenigstens äußerlich.

31. Kapitel.

Eine Stunde später — man sah drüben im kleinen Salon bei ihrem Bild und Zigaretten und half dem neugeborenen Brautpaar eifrig Luftschiffchen bauen — gab es noch eine Ueberraschung: die Tür tat sich plötzlich auf, und Erich Rosenwein trat ein!

Alle sprangen freudig überrascht auf und umzingelten ihn, ein Duzend Fragen zugleich stellend.

Nur Mä blieb wie gelähmt vor Schreck an der Konsole stehen, von der sie eben einen Aschenbecher hatte holen wollen und rührte sich nicht. Und gerade sie suchte der Blick des Heimgekehrten zuert.

Dann gab er Auskunft: ein Freund war mit Auto auf ein paar Tage von Berlin herüber gefahren und hatte ihn eingeladen mitzukommen. Da wollte er sie alle überraschen, einige Tage dabei bleiben und dann wieder mit dem Freund nach Berlin zurückkehren.

Mä hatte sich inzwischen gefaßt, reichte ihm die Hand und sagte ein paar leere Begrüßungsworte. Dann, während Dobby Erich in Beschlag nahm, um ihm seines Bruders Verlobungsgeschichte zu erzählen, verhielt sie sich, um wie sie laute, für einen Augenblick zu sorgen, denn nach einer so langen Fahrt werde Erich hungrig sein.

Eine Viertelstunde später erschien Maria mit einem reichbesteckten Tablett, aber — ohne die Hausfrau!

Mä stand zur selben Zeit drüben in ihrem Schlafzimmer, fiebernd vor Aufregung, ein eben rasch ausgefülltes Depeschenformular in der Hand, und sprach auf Sophie ein.

„Sophie, kann ich mich auf Sie verlassen? Werden Sie das Telegramm sogleich zur Post bringen und so, daß es niemand im Hause merkt?“

„Gewiß, gnädige Frau! Noch vor Mitternacht muß Frau Stippwisch es in Händen haben.“

„Noch eins, Sophie“ — Mä wurde rot und blickte verlegen an der Jungfer vorüber — „ich möchte, daß Sie auch nachher zu niemandem im Hause je über diese Sache sprechen. Wollen Sie mir das versprechen?“

„Gnädige Frau können ganz unbesorgt sein!“

„Ich danke Ihnen, Sophie. Es ist ja auch nichts Böses dabei... aber es könnte doch mißdeutet werden, da mein Mann gerade jetzt angekommen ist. Sie wissen ja, daß ich sowieso vorhatte, Ende dieser Woche nach Udendorf zu gehen... für einige Zeit. Weil ich so schrecklich Heimweh habe! Und da ich ganz krank davon bin und keine Nacht schlafen kann, meines Schwagers Verlobung abzuwarten und dann lieber G l e i c h zu reiten. Ja... und eigentlich wollte ich die Depesche schon heute Vormittag zur Post schicken, vergaß es aber dann in dem Trübel.“

Die Depesche, die Sophie zur Post trug, war an Tante Freda gerichtet und lautete:

Medizinische Ecke

Debatte um Poljsal

Die Gesellschaft der Ärzte in Wien gegen die Verwendung der sog. Poljsal-Salbe / Ein Bericht der Wiener Klinischen Wochenschrift

Wie wir bereits kurz berichtet, entspann sich in einer der letzten Wochenschriften der Gesellschaft der Ärzte in Wien eine lebhafte Debatte, in deren Verlaufe die prominentesten Vertreter der ärztlichen Wissenschaft in Wien gegen die Verwendung der berühmten Poljsal-Salbe Stellung nahmen. Im Nachfolgenden bringen wir den diesbezüglichen Bericht der Wiener Klinischen Wochenschrift, des offiziellen Organes der Gesellschaft der Ärzte in Wien (Nr. 47 vom 27. d.) zum Abdruck, da wir überzeugt sind, daß die beachtenswerten Ausführungen nicht nur das Interesse unserer Leser, sondern auch das Interesse der übrigen Öffentlichkeit erwecken dürften.

Die „Wiener Klinische Wochenschrift“ schreibt:

Prof. Dr. Otto Kren, Vorstand der dermatologischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien, über die Verwendung der Poljsal-Salbe:

Von den beiden demonstrierten Frauen zeigt die eine am vorderen Brustabschnitt um einen scheinbaren Abscessus frigidus (tuberkulöser Abscess) disseminierte und zum Teil konfluente Narben. Gleiche Abszesse zeigt die Patientin seit circa drei Jahren. Sie sind nie zur Eröffnung gekommen. Durch Punktion gewonnener Eiter ergab in der letzten Untersuchung Paratyphus B in der Kultur. Die zweite Patientin weist eben erst frisch verheilte Ulcera (Geschwüre) am Fußrücken und an der Sohle auf. Die Patientin klagt über langdauerndes unerträgliches Jucken des Fußes ohne subjektive Symptome.

Der Grund weshalb ich mir erlaube, die Patientinnen vorzustellen, ist nicht die Erkrankung, sondern die Behandlung; beide Patientinnen wurden mit der Poljsal-Salbe lange Zeit verätzt. Sie stellen Repräsentanten aus einer Reihe von Patienten dar, die nicht wegen Karzinom (Krebs), sondern wegen anderer Erkrankungen mit dieser in ihrer Zusammensetzung offiziell unbekannten Salbe behandelt wurden. Ich sah so Tuberkulose, Querschnitt, wie Sie selbst gesehen haben, auch andere Affekte behandelt. Wie viele solche einzelne Negalben-Applikationen zuweilen durchgeführt werden, konnten Sie bei der einen Patientin erkennen, die zahlreiche Narben am Brustabschnitt trägt und damit kosmetisch entstellt ist.

Die Poljsal-Salbe wurde vor circa drei Jahren in die Krebstherapie ohne Angabe der Zusammensetzung von einem Laien in Wien eingeführt und von verschiedener, auch klinischer Seite auf ihre Wirkung geprüft. Es hat sich dabei erwiesen, daß sie eine Negalbe ist, die nicht mehr leistet als einige schon wieder längst nicht mehr verwendete andere Negalben. Ich erinnere nur an die „Basta viennensis“ (Kalksalbe). Trotzdem wird die Salbe auch jetzt noch verwendet aber nicht nur gegen Karzinomgeschwüre der Haut, sondern auch gegen verschiedene andere Affekte, deren Therapie mit Verätzung nichts zu tun hat. Man hat die Indikation für diese Salbe erweitert, ohne scheinbar daran zu denken, daß sie infolge ihrer Negalwirkung (Brand) mit nachfolgenden Narben geht. Es ist aber nicht als Fortschritt zu bezeichnen, wenn Erkrankungen, die wir nach unserer medizinischen Erfahrung heilen oder mindestens schonungslos behandeln können, mit einer uns in ihrer Zusammensetzung unbekannten Salbe eines Laien verätzt werden.

Dr. Rudolf Demel, Assistent der I. chirurgischen Universitätsklinik, früher Prof. Gieselsberg in Wien (Vorstand Prof. Dr. Ranke) erklärt sich hierüber:

Als sich Herr Poljsal im Jahre 1929 an die Klinik mit der Bitte gewendet hat, man möge seine Salbe bei inoperablen Karzinomfällen anwenden, hat mein damaliger Chef Prof. Gieselsberg dies nur unter der Bedingung erlaubt, daß Poljsal die Zusammensetzung des Mittels bekannt gibt, bzw. daß seine Salbe, unter Vorbehalt des Geheimnisses nach außen hin, im pharma-

logistischen Institut Prof. Wastich untersucht wird. Die Untersuchung der Salbe wurde von Prof. Dr. Richard Wastich durchgeführt.

Wir haben an der Klinik, allerdings nur bei einer sehr geringen Zahl von Fällen, die Salbe angewendet, und zwar bei fünf Fällen der Klinik und fünf Fällen der Kieferstation der Klinik. Es handelte sich durchwegs um inoperable Karzinome der Mamma, um ein Karzinom der Planta pedis, das zur Ablatio cruris (Amputation) aufgenommen wurde, und um Karzinome des Gesichtes, sowie um fünf inoperable Karzinome des Kiefers aus der Kieferstation der Klinik.

Die Anwendungsdauer hat in unseren Fällen 30 bis 50 Tage betragen. Während der Anwendungszeit der Poljsal-Salbe haben wir, um Intoxikationserscheinungen (Vergiftungserscheinungen) zu vermeiden, jeden Tag von den Patienten eine Urinprobe abgenommen und von Kollegen Dr. Kuch im pharmakologischen Institut auf den Gehalt der wirksamen Substanz genau prüfen lassen.

Wir haben bei keinem Fall eine Beeinträchtigung des Karzinoms im günstigen Sinne feststellen können, mit Ausnahme einer nekrotisierenden (brandzerstörenden) Wirkung der Salbe, wie dies z. B. bei den alten Negalben (Arfen) schon früher beobachtet wurde. Alle Patienten sind ihrem Leiden erlegen, mit Ausnahme des Amputierten, der die Klinik geheilt verlassen hat.

Von besonderer Wichtigkeit ist ferner zu erwähnen, daß im Knochen des amputierten Unterarmes von Kollegen Dr. Kuch immerhin so hohe Mengen der wirksamen Substanz gefunden wurden, daß die Gefahr einer Intoxikation bei Anwendung dieses Mittels nicht ausgeschlossen ist.

Außerdem erlebten wir bei einem Fall der Kieferstation, es handelte sich um eine inoperable Oropharyngealmetastase (Ausbreitung des Krebses) des Halses nach einem Karzinom des Unterleibes, eine Arterienblutung aus der Carotis communis, die allem Anschein nach auch durch das Verfallen des Gewebes unter dem Einfluß der Salbe verfrüht aufgetreten ist.

Dr. R. Wastich, Vorstand des Pharmakologischen Instituts in Wien, berichtete: Herr Poljsal hat sich auch an mich mit seiner Salbenbehandlung des Karzinoms und anderer Leiden gewendet. Ich nehme an, daß die Salben, die ich von Herrn Poljsal kennen gelernt habe, identisch sind mit jenen, von deren „günstiger“ Wirkung auf Neoplasmen Sie vor einigen Tagen in der Gerichtsaktenrubrik in den Tageszeitungen lesen konnten. Herr Poljsal hat mir schriftlich die Zusammensetzung seiner Salben bekanntgegeben. Um eventuellen gerichtlichen Konflikten vorzubeugen, bin ich nicht in der Lage, Ihnen irgend etwas aus dieser schriftlichen Mitteilung zu verraten. Wohl brauche ich Ihnen aber das Resultat der im Institut von Herrn Assistent Dr. L. Kuch offiziell durchgeführten Analyse der Salben nicht vorzuenthalten. Es handelt sich bei diesen Salben in Wirklichkeit um therapeutische Agentien, die den Ärzten seit langem bekannt und auch von ihnen verwendet sind, und zwar bei der Salbe, der die Wirksamkeit zugeschrieben wird um eine alkalische Arsenalsalbe, etwa von der Wirksamkeit der einstmalig gebrauchten Kellner-Arsenpasta. Die Untersuchung hat ergeben, daß die in Frage stehenden Salben unschuldig zusammengefaßt sind. Die Anwendung dieser Salbe ist mit einer großen Gefahr für den Patienten verbunden, da bei umfangreicher Resorption von den behandelten Stellen sich geradezu ein Symptom von Arsen in den Organismus ergibt. Da auf der Klinik Gieselsberg mit der Salbe behandelte Fälle wurden über Veranlassung der Klinik von uns auf die Arsenabscheidung kontrolliert. Es wurden dabei auf der Höhe der Behandlung 5 bis 10 mg Arsen in der Tagesmenge Harn gefunden. Nur schärfste, fortwährend stattfindende Kontrolle, wie sie

auf der Klinik Gieselsberg durchgeführt wurde, läßt Vergiftungsgefahren für den Patienten vermeiden. Es kann gar nicht die Rede davon sein, daß die Behandlung, wie es früher hieß, harmlos sei, besonders dann nicht, wenn die Zusammensetzung dem Arzte nicht bekannt ist, oder wenn sich Laien in die Behandlung einmengen. Daher sind die von Prof. Dr. Kren und Prof. Dr. Demel mitgeteilten Erfahrungen so wertvoll. Es ist wünschenswert, daß nicht nur die Ärzte aufgeklärt werden, sondern auch zur Verhütung gefährlicher Kurpfuscherei entsprechende, durch die Gesellschaft der Ärzte redigierte Berichte an die Tagespresse abgegeben werden.

Dr. E. Domaniq, Assistent der II. chir. Universitätsklinik (Vorstand Prof. Denz, früher Prof. Hochnegg) erklärte: In der II. chirurgischen Klinik, Prof. Denz, wurde die Negalbe ebenfalls durch einige Zeit geprüft. Die Poljsal-Salbe ist zwar imstande, oberflächliche Hautkarzinome zum Verschwinden zu bringen, aber die Behandlung dauert wesentlich länger als die chirurgische und sie sichert nicht gegen die Rezidivgefahr; wir sehen Rezidive. Bei tiefgreifenden inoperablen Karzinomen haben wir keine Erfolge gesehen. Der Tumor wächst auf der einen Seite rascher, als er auf der anderen Seite verhorstet wird. Dazu kommt, daß die Negalbenbehandlung außerordentlich schmerzhaft, ja qualvoll für die Kranken ist.

Prof. Dr. R. Poljsal, Vorstand der Lupus heilstätte, Wien, XVI, Eduard Langgasse 16 äußerte sich: Ich hatte auch Gelegenheit, die Wirkung der Poljsal-Salbe zu prüfen, nachdem mir Herr Prof. Dr. Wastich mitgeteilt hatte, daß sie bei genauer klinischer Beobachtung kaum Gefahren bringt, obwohl sie Arsen und vielleicht auch andere Schwermetalle enthalte. In der Tat haben wir bei einigen Dutzenden von Fällen keine Intoxikationen gesehen. Die Erfahrungen, welche wir an unserer Abteilung gemacht haben, sind in einer Publikation niedergelegt. Immer und immer ist zu betonen, daß nur die reine Negalwirkung zur Geltung kam, von einer „Wunderkur“ aber nicht die Rede sein kann. Man muß Herrn Prof. Kren unbedingt beipflichten, daß so eingreifende Methoden wie eine Negalung, noch dazu mit Substanzen, die toxisch (vergiftend) wirken können, Laienhänden nicht anvertraut werden sollen, wobei noch Diagnose und Indikationsstellung offenbar nicht richtig gemacht wurden. Die Negalwirkung ist bei oberflächlichen Hautkarzinomen eine ausreichende u. bringt sie öfter zur Heilung, das sind aber Erfolge, die mit den verschiedensten Mitteln zu erreichen sind. Auch beim Lupus vulgaris vermag man die erkrankten Stellen auszuheilen, sie für andere Behandlungsarten vorzubereiten, ja vielleicht einzelne Fälle mit dieser Methode allein zu heilen, wie dies auch mit Phorogallol, Resorcin, Kupfer möglich ist. Auch wir haben die außerordentliche Schmerzhaftigkeit bei dieser Prozedur öfter gesehen. Ganz ablehnen möchte ich aber diese Behandlung bei irgendwie aggressiven, tieferen Karzinomen, da man Reiz und Gefährlichkeit zur Operation verläumden könnte und wir dabei nichts Dauerndes gesehen haben. Zudem sind die Salben teuer, ohne offenbar mehr zu leisten als andere billigere Mittel.

Dr. R. Rummelhart, Assistent von Prof. Dr. R. Funke, Vorstand der II. chir. Abteilung der Krankenanstalt Rudolfstiftung, bemerkt, daß er durch zwei Jahre Gelegenheit hatte, an der Abteilung seines Chefs, des Herrn Hofrat Funke, die Behandlung nach Poljsal zu beobachten. Ein abschließendes Urteil über die Erfolge bei der Behandlung von Drüsenkrebsen könne er nicht abgeben, da er seinem Chef nicht vorgreifen wolle. Bei Hautkarzinomen konnte man gute Erfolge feststellen. Was die Gefahr von Arsenabsorptionen anbelangt, so habe Rummelhart über 10 Fälle von Karzinomen des Gesichtes und der Halsregion beobachtet, bei denen die großen Ge-

fäße frei selektiert durch eine große Wundhöhle zogen. Es wurde die Poljsal-Salbe appliziert, ohne daß auch nur in einem einzigen Fall eine Blutung aufgetreten wäre. Die Ausscheidung großer Mengen im Harn wurden auch auf der Abteilung Funke beobachtet und im Institut des Herrn Hofrates Freund quantitativ bestimmt. Bis auf einen Fall einer toxischen Neuritis des Nervus ulnaris und Peroneus (Nervenentzündung am Unterarm und Unterschenkel) wurden jedoch keinerlei Schäden dadurch beobachtet. Der Körper vertrage also die langsame Einverleibung auch größerer Arsenmengen recht gut.

(Schluß folgt.)

Film-Ecke

Wollenstürmer

(Zur Aufführung dieses Großtonfilms am 29. November im hiesigen Burg-Theater.)

Das ist ein Film, wie man ihn in Deutschland noch nicht gesehen hat. Carl Gable, für die amerikanischen Zuschauerinnen Ubers und Valentino zugleich . . . so schreibt über diesen Film die „Berliner Zeitung am Mittag“. — „Der Zuschauer wird Kopf gestielt“, sagt der Berliner „Börse“. — „Es ist einer der einzigartigsten Filme, die in der Geschichte der Kinetographie gedreht worden sind . . .“ alles unübertrefflich . . .“ liest man im „Tempo“. — „Der Film soll überall gezeigt und von jedermann gesehen werden“, sagt „Der Angriff“.

Der Film „Wollenstürmer“ ist ein Meisterwerk. Eine Handlung voll packender Wucht, Bilder von einzigartiger Schönheit, nie gesehene Sensationen — ein Film, der jedem nicht nur etwas, sondern alles bringt. Nie zuvor gezeigte Aufnahmen von Nachtflügen eines Flugzeuggeschwaders — Landung dreier Zeppeline an Bord des Flugzeugmuttergeschiffes — Kaskadistenabstürze — Loopings — ein Kriegerfilm, wie man ihn noch niemals gesehen hat.

Eine Liebesgeschichte bildet den Rahmen zu einer Handlung voll Sensationen. Ein Film, der einzig in seiner Art ist. Wie die Adler schrauben sich die Maschinen hoch in die Luft, stürzen hintereinander auf die Zeppeline nieder, brausen an den Klößen vorbei und steigen wieder in die Wolken empor. Der Film ist in deutscher Sprache gedreht.

Bücherschau

5. Deutschlands Arbeitsdienst. Von Jesco Puttkamer. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Ein Buch, welches den neuen Gemeinschaftsgedanken bekräftigt und zugleich tüchtige Arbeit zum Wiederaufbau des Staates voraussetzt.

6. Götter. Roman von Alfred Brust. Grote'sche Verlagsbuchhandlung Berlin. In Leinen RM 5,80. Wer einmal etwas ganz anderes lesen will, der sollte nach diesem Buch greifen. Der bekannte Dichter entwirft hier ein Zukunftsbild, das sich von allen technischen Utopien wesentlich unterscheidet. Der Mythos steht auf gegen die Maschine, um den Menschen von ihr zu befreien. Rühn ist der Bogen der Handlung gespannt, vom Osten nach dem Westen Europas. Aus der starken Gegenätzlichkeit zweier Welten entspringt der Roman einen großartigen Rhythmus.

7. Natur und Kultur. November 1933. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlag Throia, Innsbruck. Im Jahresbezug 60 Din.

8. Kleintier und Pelztier. Illustrierte Rundschau für die gesamte Kleintier- und Pelztierzucht. Verlag in Leipzig C 1, Nikolaistraße 28. Einzelnummer RM 1,50.

9. Der graue Wolf. Das Leben des Diktators Mustafa Kemal von D. C. Armstrong. Verlag S. Fischer, Berlin. Die Etappen einer wunderbaren Entwicklung und Leistung, die ein geschwächtes orientalisches und orientalisches korruptes Volk von innen heraus umzuschaffen und mit Hilfe westlicher Methoden zum Bewußtsein in seiner eigenen Bestimmung zu erziehen unternahm — der Leser wird sie staunend und in erregter Teilnahme unter Armstrongs Führung nachzuleben. Er sieht auf anatolischem Heimatboden, den neuen türkischen Staat, aber auch

einen neuen türkischen Menschen entstehen und gleichzeitig, wie die schöpferische Tat aus den tausend festsamen Einzelgängen eines Willensmenschen geboren wird. All das, menschlich sichtbar gemacht zu haben, ist Armstrongs bedeutendes Verdienst.

b. **Motor-Artist.** Halbmonatschrift. Verlag Bechhold, Frankfurt a.M. Einzelheft 60 Pfg. Die letzte Nummer dieser technisch hervorragenden Zeitschrift bringt außer einigen interessanten Aufsätzen auch Modelle der neuesten Stromlinien-Wagen. Kurzberichte vervollständigen den Inhalt dieses überaus interessanten Heftes.

b. **Expansion Belge,** eine der hervorragendsten belgischen Revuen veröffentlicht in der Oktobernummer 1933 an erster Stelle einen durchaus objektiven und reich illustrierten Aufsatz über Jugoslawien. Der Verfasser spricht über die geographische und politische Lage, über Landwirtschaft und Bergbau, über die Finanzpolitik, Außenhandel, Tourismus und alle Fragen überhaupt, welche dazu geeignet sind, den Uninformierten über die Verhältnisse in unserem Staate zu unterrichten. Der Aufsatz ist sehr sympathisch geschrieben und mit statistischen Daten unterstützt und vervollständigt.

b. **Land der Bullen.** Roman von Hans Friedrich Blund. In Halbleder Mk. 2.90. Wegweiser-Verlag, Berlin-Charlottenburg. Mit großer Treffsicherheit charakterisiert der Verfasser die verschiedenen romanisch-indianischen Völkermischungen Mittelamerikas, wodurch die ganze lebhafteste Handlung des Romans an Wert gewinnt.

b. **Mönche und Strauchritter.** Eine Tisefahrt auf Schleichwegen von Alexander David-Reel. Mit 29 Bildern und 1 Karte, in Leinen 5 Mk. Verlag Brockhaus, Leipzig. In glücklicher Mischung von abenteuerlicher Reisebeschreibung, Sitten- und Kulturgeschichte, wirklich anmutenden mystisch-religiösen Erlebnissen behandelt die Verfasserin ihren ersten Versuch, sich auf mühevollen Pfaden nach der verbotenen Stadt, nach Lassa durchzuschlagen. Das Buch ist sehr fesseln geschrieben und gelegentlich auch mit scharfem Humor gewürzt.

b. **Grundrezepte** als Schlüssel zur Kochkunst. Ein Kochbuch, das sich durch verblüffend einfache Gliederung und durch seine 480 Illustrationen völlig von vorhandenen Kochbüchern unterscheidet. Die einst verwirrende Fülle hunderter Rezepte entwickelt sich hier aus einem „Grundrezept“. Fleisch- und Gemüse-Gerichte mischen sich nach einer kleinen Änderung der Grundmasse und mit den nahrhaften Mehlspeisen oder Rohkost-Rezepten ist es ebenso einfach. Das Buch beinhaltet 80 Grundrezepte und 440 Abwandlungen. Geb. Mk. 3.85. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

b. **Frutti di mare.** Eine Reise durch Häfen und Inseln mit 108 Zeichnungen von Richard Seewald. In Halbleder Mk. 2.90. Wegweiser-Verlag, Berlin-Charlottenburg. Ein einzigartiges Werk, in dem Bild und Wort aufs feinste übereinstimmen. Die Originalzeichnungen des Verfassers halten das flimmernde Leben und die Umrisse klassischer Landschaften fest.

b. **Feld ohne Ruhm.** Roman von Wolfgang Müller Glemm. B. G. Korn-Verlag, Breslau. In Leinen Mk. 4.80. Aus Erlebnis muß dieser Roman notwendig erwachsen sein. Wie der große Krieg und das Leben des ehemaligen Offiziers im Nachkriegsdeutschland erlebt und dargestellt wird, das ist ganz große epische Kunst. Dieses Buch kann als eines der stärksten Memoirenbücher der Zeit angesehen werden.

b. **Kerzinnen.** Eine Erzählung von Hilde Maria Kraus. In Leinen Mk. 1.80. Bergstadtverlag, Breslau. Eine Frauengestalt steigt aus den Buchseiten auf, mit einigen wichtigen Kohlestrichen hingeworfen, wird unheimlich lebendig und verschwindet wie ein böser, trauriger Spuk. Eine Frau, die niemals begehrt wurde und die sich dafür mit Ventalität rächt.

b. **Kerzinnen.** Eine Erzählung von Hilde Maria Kraus. In Leinen Mk. 1.80. Bergstadtverlag, Breslau. Eine Frauengestalt steigt aus den Buchseiten auf, mit einigen wichtigen Kohlestrichen hingeworfen, wird unheimlich lebendig und verschwindet wie ein böser, trauriger Spuk. Eine Frau, die niemals begehrt wurde und die sich dafür mit Ventalität rächt.

b. **Kerzinnen.** Eine Erzählung von Hilde Maria Kraus. In Leinen Mk. 1.80. Bergstadtverlag, Breslau. Eine Frauengestalt steigt aus den Buchseiten auf, mit einigen wichtigen Kohlestrichen hingeworfen, wird unheimlich lebendig und verschwindet wie ein böser, trauriger Spuk. Eine Frau, die niemals begehrt wurde und die sich dafür mit Ventalität rächt.

b. **Kerzinnen.** Eine Erzählung von Hilde Maria Kraus. In Leinen Mk. 1.80. Bergstadtverlag, Breslau. Eine Frauengestalt steigt aus den Buchseiten auf, mit einigen wichtigen Kohlestrichen hingeworfen, wird unheimlich lebendig und verschwindet wie ein böser, trauriger Spuk. Eine Frau, die niemals begehrt wurde und die sich dafür mit Ventalität rächt.

b. **Kerzinnen.** Eine Erzählung von Hilde Maria Kraus. In Leinen Mk. 1.80. Bergstadtverlag, Breslau. Eine Frauengestalt steigt aus den Buchseiten auf, mit einigen wichtigen Kohlestrichen hingeworfen, wird unheimlich lebendig und verschwindet wie ein böser, trauriger Spuk. Eine Frau, die niemals begehrt wurde und die sich dafür mit Ventalität rächt.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Harro: Füllhalter! Auswechselbare Glasfeder, einfaches Füllen, dauerhaft, topierfähig. — Zeig: Nowat, Gosposto ul. 9. 14392

Verkauf Einlage der Mešna hranilnica Maribor pünktig gegen Barasse. Anfragen unter „Gostovina“ an die Verm. 14687

Zwei schöne Zimmer, Speis, Badzimmer, gr. Küche, Garten, um 400 Din demjenigen, der 30.000 Din gegen Sicherstellung leiht. Anfragen unter „Mitte Stadt“ an die Verm. 14710

Trinke täglich BRASIL-MATTE 1 Packchen Din 5.— **Z. ANDERLE.**

Zweites Vergrößerung eines seit 9 Jahren in kleinem Umfang betriebenen, aber notwendigen Unternehmens, wird ein kaufmännisch gebildeter, streng treuer und hochsolider Kompagnon für Subjekt mit mindestens 50.000 Dinarlage gesucht. Angebote erbeten unter „Reisefähigkeit“ an die Verm. 14703

Vorschüsse

bis zu jeder Höhe erteilen wir sofort auf Einlagen von Großbänken, Staatspapiere, Kriegsanleihe, Staatsbonds für verschiedene Lieferungen sowie stantware. P. A. Stebonica, Zagreb, Meduličeva 31. Telefon 9003. 14684

Suche dringend 10.000 Dinar Darlehen gegen Sicherstellung auf Haus und gute Verzinsung. Anfragen erbeten unter „Gute Hypothek“ an die Verm. 14702

Tausche Einlage der Mešna hranilnica Maribor, 50.000 Din, gegen Einlage der Gospostnica Maribor dom ali pari und Honorar von 500 Din in bar. Anfragen unter „Fahrt“ an die Verm. 11686

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silbertrögen, fische Röhre zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska 8. 7926

Fel: Kiefer (Trieber), 6, 9 od. 12-fache Vergrößerung, bessere Marke, wird zu kaufen gesucht. Anfragen an Elektrarna Kala d. b., Maribor, Brozova ul. 2. 14699

Brillantbontons

größere, von Privat zu kaufen gesucht. Anfragen mit Größen- und Preis-Angabe an „Interni List“, Zagreb, broj 102207. 14675

Einlagebücher der „Brodna gospostarska banka“ zu kaufen gesucht. Unter „Zahle bar“ an die Verm. 14653

Zu verkaufen

Partes Bett mit Drahtmatratze um 180 Din zu verkaufen. Aleksandrova cesta 55/1. Tür 4. 14691

Gutgeführtes Damenfriseur-geschäft, Zentrum der Stadt, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Tattenbachova ul. 2, Damenfriseurgeschäft. 14692

Stuhlfußel, neu, Dautberger & Co. wegen Platzmangel zu herabgesetztem Preis vorrätig. Ratengahlung. Klapenriederla-ge J. Bodner, Gosposto ul. 2. 14679

Hand-, Akten und Reise-taschen, Brieftaschen, Geldbörsen, Tabakbeutel, Koffer, Rucksäcke, Gamaschen usw. sind immer die passendsten Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke. Große Auswahl u. billige Preise bei

Ivan Kravos Aleksandrova cesta 1. 157.

Verkauf sofort Küchenzubehör, 180, 4 Kleiderkästen, modernes Speisezimmer, gr. Schlafzimmer, 320, Betten, zusammenlegbares Eichenbett, Spiegel, Sessel, Ang. Zidovska ul. 4. links. 14712

Gasse zu verkaufen. Eger, Gosposto 13. 14640

Küche bietet Marko Jatrovičević, Brdo. 14456

Mähmaschinen, Fahrräder und Kinderwagen erhalten Sie auf attraktive Ratenzahlungen bei M. Ušar, Trubarjeva 9/1. 13319

Zu mieten gesucht

Gutgehendes Uhrmachergeschäft zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anfragen unter „Dringend“ an die Verm. 14683

Kanzlei-Raum, geeignet f. Kanzleiräume oder ausgeprobenene Kanzleiräume nebst großem Lagerraum sucht großes, solches Unternehmen. Angebote mit Mietzinsangabe unter „Zentral gelegen“ an die Verm. 14612



TUNGSRAM

Reine Musik

Schönheit und Wohlklang wünschen Sie von Ihrem Radio. Schon beim Einkauf müssen Sie darauf bedacht sein. Fordern Sie die Bestückung mit den neuesten Tungsram-Röhren.

Truthühner

tot, geputzt, werden billigst verkauft von 8 bis 10 Uhr

Cvetlična ulica 20
14708
And. Suppanz.

Realitäten

Drei Joh. Wald in Koprivica zu verkaufen. Anfragen unter „Wald 3“ an die Verm. 14677

Haus in sehr gutem Bauzustand, Bahnhofsnähe, wegen Abreise günstig zu verkaufen. Abr. Verwaltung. 14420

Stellengesuche

Ehrlicher, fleißiger Tischler-hilfe sucht Stelle, geht auch in die Fabrik als Arbeiter usw. Anfragen unter „R. B.“ an die Verm. 14094

Offene Stellen

Bedienerin für einen Nachmittags wöchentlich wird aufgenommen. Ansuchen von 15-16 Uhr Razlagova ul. 24/1, rechts. 14685

Wirtschaftslehre mit guten Jahresszeugnissen, bewandert in Schweineaufzucht und Gemüsegarten, sofort gesucht. Gutsverwaltung Wartenberg. Anfragen Suppanz, Maribor, Rastorčeva 3. 14707

Zu vermieten

Leeres, kleines Zimmer, ge-eignet für Werkstätte, zu vermieten. Aleksandrova 10, Hof. 14706

Student. 2 Zimmer samt Zu-gehör u. gr. Garten ab 15. Dezember zu vermieten. Ansuchen. Marijina 10/3, neben Gericht. 14606

Schönes Speisezimmer ist sofort an ruhige, reine Partei zu vermieten. Anfragen Gostarjeva ul. 28, Bodrežje. 14695

Wohnung, 2 Zimmer und Kü-che, ist zu vermieten an alleinstehendes Ehepaar. Ansuchen Glasni trg 4, im Geschäft. 14607

2 möbl. Zimmer, ein kleines und ein schönes großes zu vermieten. Sernčeva 5, Tomšičev dvorob. 14698

Dreizimmerwohnung, 2. Stod, Bar. nähe, ab 1. Jänner zu vermieten. Gosposto ul. 55, 14399

Zwei schöne, sonnige, trockene Lokale mit elektr. Licht, geeignet für ein Gewerbe, zu vermieten. Event. kann etwas als Wohnung verwendet werden. Travška ul. 10/1. 14700

Großes, leeres Speisezimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Bodrežka cesta 34. 14701

Zwei Zimmer und Küche zu ver-mieten. Tattenbachova ul. 26, 1. Stod. 14688

Möbl. Zimmer, Bar. u. Bahn-hofsnähe, zu vermieten. Razlagova ul. 24, Radi. 14690

Möbl. Kabinett, separ., zu ver-mieten. Aleksandrova cesta 17, 1. St., Tür 4. 14695

Dreizimmerige Wohnwohnung mit 1. Jänner zu vergeben in der Edvilia Korosčeva-Vilharjeva ulica. 14699

Den Sammlern der hübschen Nestle-Bilder, welche das Album „Cudeži iz vsa sveta“, Band I, noch nicht komplettiert haben, werden die fehlenden Bilder auf Verlangen kostenlos zugesandt durch **NESTLE, Pošt pret. 371, ZAGREB**